

Univ.-Professor Dr. Dr. habil. Wolfgang Becker
Dipl.-Kfm. (Int.) Björn Baltzer, M.A. (WSU)
Liudmila Häusser, M.A.

Die Lehre im Fach Controlling an deutschen Hochschulen

- Ergebnisbericht einer empirischen Studie

Bamberger Betriebswirtschaftliche Beiträge 173

Bamberg 2011

ISBN 978-3-942099-04-2



Herausgeber

Univ.-Professor Dr. Dr. habil. Wolfgang Becker
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensführung und Controlling

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Feldkirchenstrasse 21
D-96045 Bamberg

Fon +49.(0)951.863.2507

Fax +49.(0)951.39705

Mail ufc@uni-bamberg.de

Internet www.professorwbecker.de

Druck

Copyright © by Univ.-Professor Dr. Dr. habil. Wolfgang Becker, Universität Bamberg.
Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Respect Creativity!

Bamberg 2011, Printed in Germany.

Das Fach Controlling wird in Deutschland seit nunmehr circa 40 Jahren an Hochschulen mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung gelehrt. Die ersten Lehrstühle an Universitäten, die das Wort ‚Controlling‘ explizit im Namen trugen, entstanden in der ersten Hälfte der 1970er Jahre. Auch an Fachhochschulen wurde mit der Lehre im Fach Controlling bereits Anfang der 1970er Jahre begonnen. Da auch die Forschung innerhalb des Controlling als rege bezeichnet werden kann, verwundert es umso mehr, dass sich bislang nur sehr wenige empirische Untersuchungen mit der Lehre des eigenen Fachs auseinandergesetzt haben. An diesem Forschungsdefizit setzt die von uns durchgeführte deskriptive Studie an.

Die vorliegende Untersuchung beschreitet dabei in zweierlei Hinsicht Neuland. Erstens wird als Konsequenz aus dem Bologna-Prozess zum ersten Mal eine Unterscheidung zwischen Bachelor-Studium und Master-Studium vorgenommen. Zweitens werden zum ersten Mal neben Universitätsprofessoren auch Fachhochschulprofessoren befragt.

Vier Fragestellungen standen bei der Untersuchung im Vordergrund, welche gleichermaßen den Aufbau des Fragebogens wie auch dieses Ergebnisberichts determinieren:

- Welche Inhalte werden gelehrt?
- Wie erfolgt die Vermittlung der Lehrinhalte?
- Welche Bedeutung hat das Fach Controlling innerhalb der Betriebswirtschaftslehre?
- Welchen fachlichen Hintergrund haben die Lehrenden?

Vorwort (2)

Wissen *schafft* Wert!

In der Folienüberschrift findet sich jeweils ein Verweis auf die Nummer der entsprechenden Frage im Fragebogen. Zunächst werden jeweils die Ergebnisse der Frage dargestellt und anschließend interpretiert.

Wir hoffen, mit dieser empirischen Studie einen weiteren Beitrag zur Untersuchung der Lehre im Fach Controlling geleistet zu haben (vgl. Becker/Fischer/Schulz (2008)).

Bamberg, im Januar 2011



Wolfgang Becker



Björn Baltzer



Liudmila Häusser

1

Ablauf der Studie und Charakterisierung der Studienteilnehmer

2

Lehrinhalte

3

Vermittlung der Lehrinhalte

4

Stellung der Controlling-Lehre innerhalb der BWL

5

Literatur

6

Autoren und Schriftenreihe

1

Ablauf der Studie und Charakterisierung der Studienteilnehmer

2

Lehrinhalte

3

Vermittlung der Lehrinhalte

4

Stellung der Controlling-Lehre innerhalb der BWL

5

Literatur

6

Autoren und Schriftenreihe

Aufgrund der großen Anzahl der Hochschulen in Deutschland (>400) wurde eine Einschränkung der Untersuchungsobjekte vorgenommen. Da das Hochschulwesen in Deutschland auf Länderebene geregelt ist, wurden die beiden süddeutschen Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg selektiert. Zunächst wurden mittels einer Internetrecherche alle Universitäten sowie Fachhochschulen / Hochschulen für angewandte Wissenschaften in diesen beiden Bundesländern ausfindig gemacht, an denen das Fach Controlling gelehrt wird. Es wurden gleichermaßen staatliche wie auch nicht-staatliche Hochschulen berücksichtigt. Keine Berücksichtigung fanden hingegen duale Hochschulen, da diese lediglich in Baden-Württemberg, nicht jedoch in Bayern existieren. Davon abgesehen weisen beide Bundesländer eine weitgehend vergleichbare Hochschullandschaft auf (siehe umseitig).

Während an Universitäten das Fach Controlling in der Regel von einem Professor / einer Professorin vertreten wird, unterrichten an Fachhochschulen oftmals mehrere Professoren das Fach Controlling. Um die von vornherein gegebene Überzahl der Fachhochschulen gegenüber den Universitäten (Verhältnis ca. 3:1) nicht noch zu verstärken, sollte pro Hochschule jeweils genau ein Professor angeschrieben werden. Es wurde daher von jeder Hochschule derjenige Professor ausgewählt, dessen Lehrprogramm gemäß den im Internet verfügbaren Informationen die höchste Controlling-Relevanz aufwies. Vor dem Versand des Fragebogens wurde ein inhaltlicher und technischer Pre-Test mit 2 Professoren aus dem Bundesland Sachsen durchgeführt, von denen jeweils einer an einer Universität und an einer Fachhochschule das Fach Controlling unterrichtet.

Der Fragebogen wurde im August 2010 in Form eines Adobe®-Formulars per Email an 67 Hochschulprofessoren versendet. Im September 2010 wurde mit einer zweiten Email an das nahende Ende des Antwortzeitraums erinnert.

	Bruttostichprobe	davon in Bayern	davon in Baden-Württemberg	korrigierte Bruttostichprobe
angeschriebene Professoren	67	32	35	65
<i>davon an Universitäten</i>	18	11	7	18
<i>davon an Fachhochschulen</i>	49	21	28	47
<i>davon an staatlichen Hochschulen</i>	53	26	27	52
<i>davon an nicht-staatlichen Hochschulen</i>	14	6	8	13

Zwei Professoren antworteten, dass an Ihrer Hochschule Controlling lediglich in unerheblichen Umfang unterrichtet werde, wodurch sich die Bruttostichprobe auf 65 Professoren reduziert. Ein Hochschullehrer leitete den Fragebogen zudem an einen Kollegen weiter, da das Lehrangebot des Letzteren eine höhere Controlling-Relevanz aufweist.

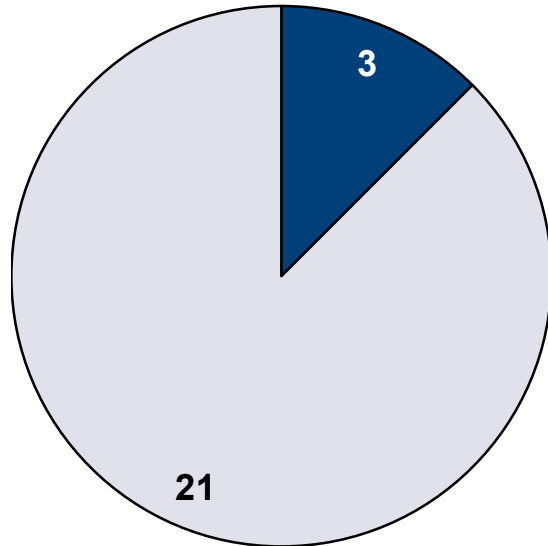
Insgesamt beteiligten sich 24 Hochschullehrer an der Befragung, von denen 21 den Fragebogen als xml-Datei per Email sowie 3 auf dem Postweg zurücksandten. Während die per Email zurückgesandten Antworten direkt in das Auswertungsprogramm Microsoft® Excel eingelesen wurden, erfolgte bei den per Post zurückgesendeten Antworten zunächst ein manueller Übertrag. Insgesamt beteiligte sich mehr als jeder dritte angeschriebene Controlling-Professor an der Studie. Die antwortenden Professoren unterrichten ungefähr zur Hälfte in Bayern und in Baden-Württemberg.

	Nettostichprobe	davon in Bayern	davon in Baden-Württemberg	relativ zur korrigierten Bruttostichprobe
antwortende Professoren	24	13	11	36,9 %
<i>davon an Universitäten</i>	3	3	0	16,7 %
<i>davon an Fachhochschulen</i>	21	9	12	44,7 %
<i>davon an staatlichen Hochschulen</i>	17	9	8	32,7%
<i>davon an nicht-staatlichen Hochschulen</i>	7	4	3	53,8 %

IV.1. An welcher Art von Hochschule lehren Sie? *Antworten und Interpretation*

Wissen schafft Wert!

N = 24



■ *Universität*

□ *Hochschule für angewandte
Wissenschaften /
Fachhochschule*

Der absolut höhere Rücklauf von FH-Professoren ist einerseits darin begründet, dass sich in der korrigierten Bruttostichprobe fast dreimal so viele Fachhochschulen wie Universitäten befinden (47 gegenüber 18). Gleichzeitig ist der relative Rücklauf innerhalb der Gruppe der Fachhochschulprofessoren mit 44,7% jedoch ebenfalls fast dreimal so hoch wie innerhalb der Gruppe der Universitätsprofessoren (16,7%).

Da der Umfragezeitraum so gewählt wurde, dass er an beiden Hochschultypen in die vorlesungsfreie Zeit des Sommersemesters 2010 fiel, wird hierin keine Ursache für die unterschiedliche Antwortbereitschaft erkannt. Der Grund für den deutlich höheren Beteiligungswillen seitens der FH-Professoren wird vielmehr darin gesehen, dass sich bisherige empirische Untersuchungen zum Thema Hochschullehre im Fach Controlling ausschließlich auf Universitäten beschränkten (siehe umseitig). Die vorliegende Umfrage ist die erste ihrer Art, die sich gleichermaßen an Universitäts- wie auch Fachhochschulprofessoren richtete. Insofern kann das größere Interesse seitens der Fachhochschullehrer nicht überraschen.

Überblick über empirische Studien im Themenbereich „Lehre im Fach Controlling an deutschsprachigen Hochschulen“

Wissen schafft Wert!

Autor/-en	Jahr	Hochschulart	Region	N / Rücklaufquote	Untersuchungsfokus
Hirsch	2002/ 2003	Universität	Deutschland, Österreich, deutschspr. Schweiz	35 / 49%	Verschiedene Aspekte der Controlling-Lehre
Binder/ Schäffer	2004	Universität	Deutschland, Österreich, deutschspr. Schweiz	77 / 100%	Person des Controlling-Lehrenden
Reimer/ Orth	2006	Universität	Deutschland	41 / 67%	Berücksichtigung verhaltenswissenschaftlicher Aspekte in der Controlling-Lehre
<i>Becker/ Baltzer/ Häusser</i>	<i>2010</i>	<i>Universität & Fachhochschule</i>	<i>Deutschland (Bayern & Baden-Württ.)</i>	<i>24 / 37%</i>	<i>Verschiedene Aspekte der Controlling-Lehre im Bachelor- und Masterstudium</i>

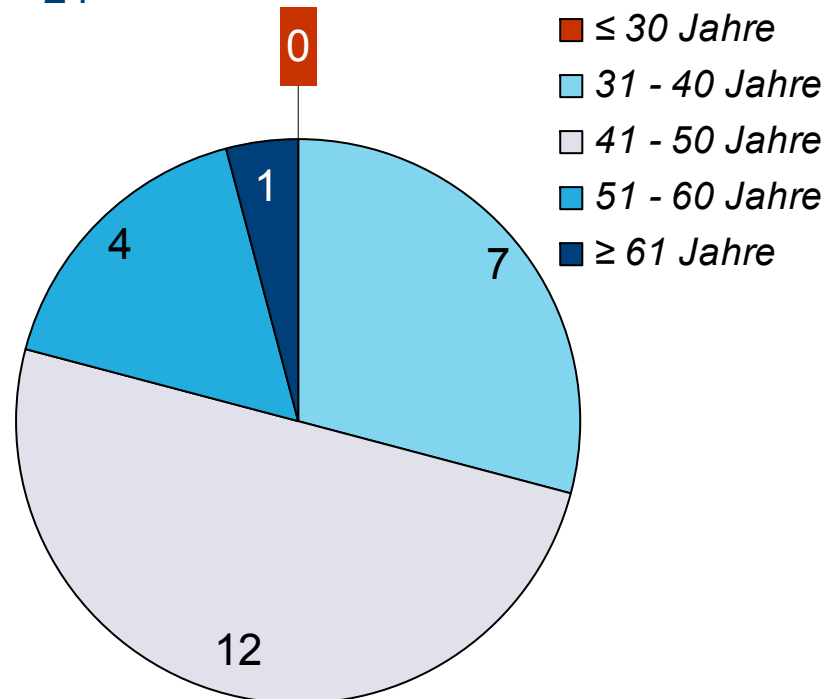
In Folge des Bologna-Prozesses müssen die deutschen Hochschulen bis Ende des Jahres 2010 anstelle des bisherigen Studienabschlusses Diplom das zweistufige System der Studienabschlüsse Bachelor und Master eingeführt haben.

Aufgrund ihrer Untersuchungszeitpunkte bezogen sich die bislang existierenden empirischen Forschungsarbeiten zur Lehre im Fach Controlling - zumindest implizit - auf das alte Studiensystem. In der vorliegenden Untersuchung wurde erstmals eine explizite Unterscheidung zwischen Bachelor- und Masterstudium vorgenommen. Zu diesem Zweck wurden bei allen Fragen, bei denen eine solche Unterscheidung sinnvoll erschien, getrennte Antwortmöglichkeiten für das Bachelor- und für das Master-Studium vorgesehen. Die Respondenten wurden explizit darum gebeten, keine Antworten für das sich in den meisten Fällen im Auslaufstadium befindliche Diplomstudium zu geben.

8 der 24 antwortenden Professoren machten durchweg keine Angaben zum Master-Studium. Hierbei gaben 3 Professoren an, dass es an Ihrer Hochschule (noch) keine Master-Studiengänge gebe. Bei den übrigen 5 Professoren gibt es entweder ebenfalls (noch) keine Masterstudiengänge, oder aber diese Hochschullehrer unterrichten selbst nicht im Masterbereich.

Bei der Auswertung der Studie ist somit zu beachten, dass die maximale Anzahl der Antworten für das Bachelor-Studium 24 beträgt, für das Master-Studium hingegen lediglich 16.

N = 24



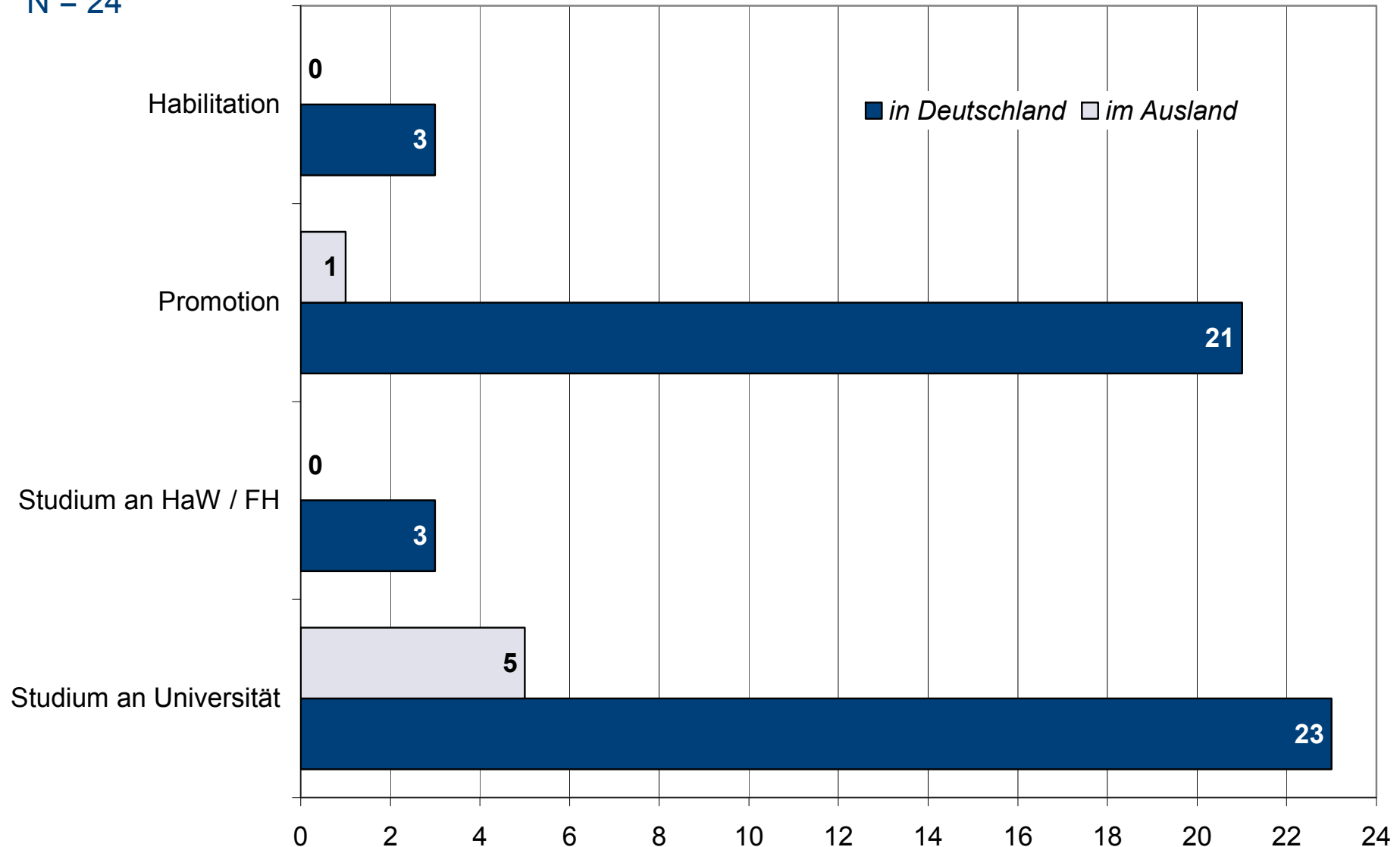
Genau die Hälfte der 24 teilnehmenden Professoren befinden sich in der Altersgruppe der 41- bis 50-jährigen. Jeweils knapp ein Viertel der Professoren sind jünger bzw. älter, wobei keiner der Antwortenden 30 Jahre oder jünger ist. Aufgrund der Struktur der Respondenten überrascht dieses Ergebnis nicht, da die Qualifikationsanforderungen an Universitätsprofessoren (im Regelfall Promotion und Habilitation) wie auch an Fachhochschulprofessoren (im Regelfall Promotion und Berufserfahrung) ein gewisses Mindestalter unvermeidbar machen.

Als Tendenzaussage lässt sich jedoch zudem festhalten, dass die Beteiligungsbereitschaft an dieser Studie bei jüngeren Professoren (≤ 50 Jahre) höher war als bei älteren Professoren (> 50 Jahre).

IV.3. Über welche wissenschaftliche Ausbildung verfügen Sie und wo haben Sie diese erworben? - Antworten

Wissen schafft Wert!

N = 24



IV.3. Über welche wissenschaftliche Ausbildung verfügen Sie und wo haben Sie diese erworben? - *Interpretation*

Als Antwortoptionen mit der Möglichkeit zur Mehrfachantwort standen mit dem Studium, der Promotion und der Habilitation die üblichen Stufen einer wissenschaftlichen Ausbildung zur Verfügung. Das offene Antwortfeld wurde nicht genutzt. Beim Studium wurde zwischen Universitäts- und Fachhochschulstudium unterschieden. Weiterhin wurde eine Unterteilung zwischen der wissenschaftlichen Ausbildung in Deutschland und im Ausland vorgenommen, wobei jedoch aus der Fragestellung nicht hervorgeht, ob lediglich ein Teil der wissenschaftlichen Ausbildung im Ausland erfolgte oder ob der entsprechende Ausbildungsschritt dort vollständig durchgeführt und abgeschlossen wurde.

Die antwortenden Professoren haben den überwiegenden Teil Ihrer wissenschaftlichen Ausbildung in Deutschland erhalten. Lediglich ein FH-Professor hat im Ausland promoviert, und 5 Professoren haben zusätzlich zu einem deutschen Universitätsstudium auch an einer ausländischen Universität studiert.

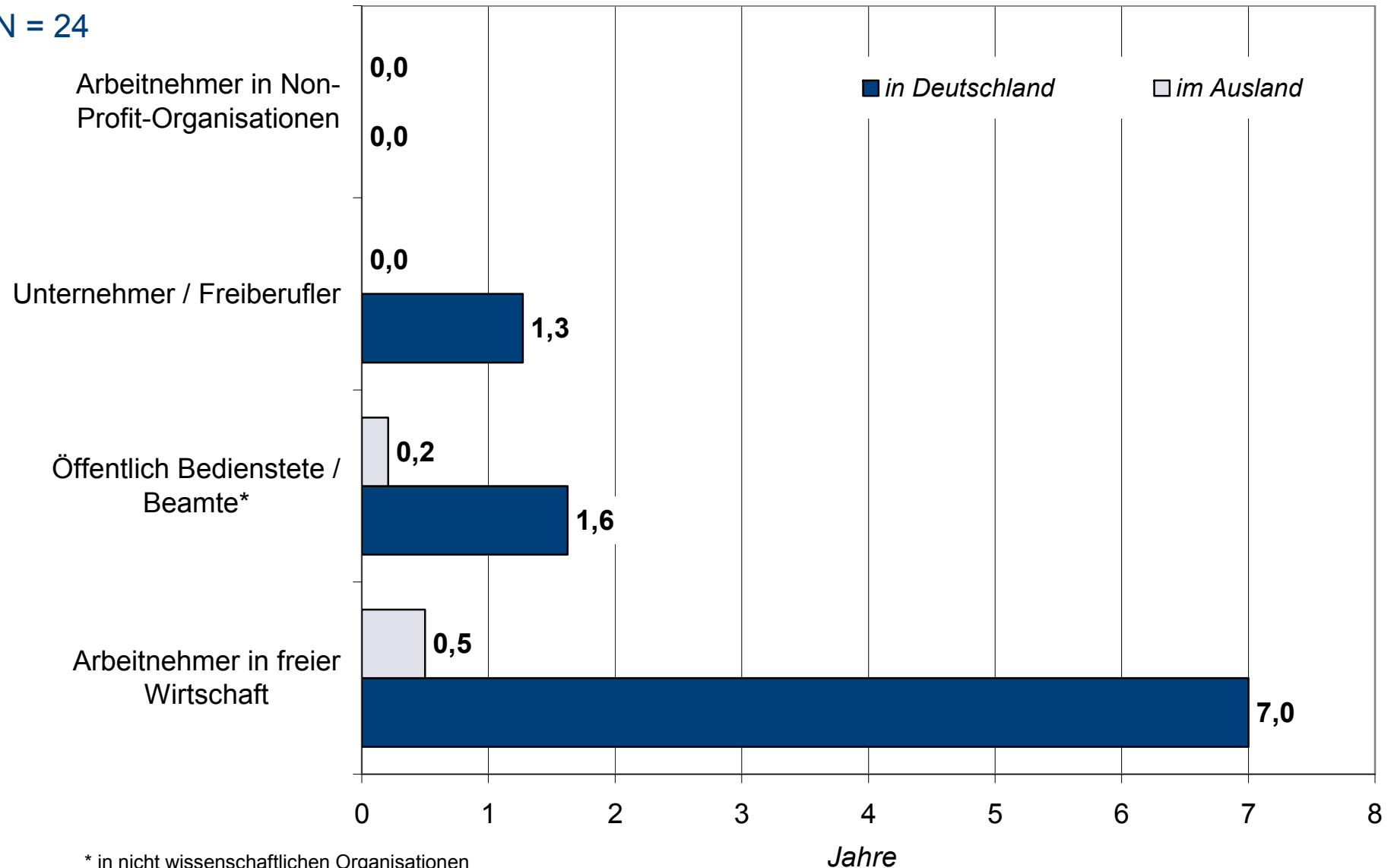
3 FH-Professoren haben selbst an einer Fachhochschule studiert, 2 davon zusätzlich an einer Universität. Einzig 2 FH-Professoren tragen keinen Dokortitel. Die 3 Universitätsprofessoren haben sich habilitiert, ein weiterer Fachhochschulprofessor befindet sich gerade im Habilitationsverfahren.

Die Antworten spiegeln somit die üblichen wissenschaftlichen Karrierewege wieder, die bei den Universitätsprofessoren aus (Universitäts-) Studium, Promotion und Habilitation beziehungsweise bei den Fachhochschulprofessoren aus (Universitäts-) Studium und Promotion bestehen.

IV.4. Durchschnittliche Praxiserfahrung der Respondenten außerhalb der Wissenschaft und wo diese erworben wurde - *Antworten*

Wissen schafft Wert!

N = 24



* in nicht wissenschaftlichen Organisationen

Als Antwortoptionen mit der Möglichkeit zur Mehrfachantwort wurden vorgegeben: Arbeitnehmer in Unternehmen der freien Wirtschaft, Öffentlich Bediensteter bzw. Beamter in nicht-wissenschaftlichen Einrichtungen, Arbeitnehmer in Non-Profit-Organisationen sowie selbständiger Unternehmer bzw. Freiberufler. Darüber hinaus wurde ein offenes Feld für abweichende Antworten angeboten. Weiterhin wurde eine Unterscheidung zwischen einer Praxiserfahrung in Deutschland und im Ausland vorgenommen. Die Studienteilnehmer wurden gebeten, ihre Angaben zur Berufserfahrung außerhalb der Wissenschaft in Jahren zu machen. Es wurde jedoch nicht explizit gefragt, wann diese Praxiserfahrung aufgebaut wurde. Die Ergebnisse stellen die durchschnittliche Praxiserfahrung der antwortenden Professoren in Form eines arithmetischen Mittelwerts dar.

Die Respondenten sammelten den Großteil ihrer Praxiserfahrung in Deutschland. Mit großem Abstand gaben 79,2% der Professoren an, Arbeitnehmer in der freien Wirtschaft in Deutschland gewesen zu sein. 4 dieser Professoren arbeiteten zusätzlich auch bei einem Unternehmen im Ausland. Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitsjahre beträgt entsprechend 7 Jahre (Deutschland) bzw. 0,5 Jahre (Ausland).

Die zweithäufigste Anzahl an Nennungen entfiel auf die Tätigkeit als selbständiger Unternehmer oder Freiberufler. Fast ein Drittel der befragten Professoren gab an, eine Erfahrung in diesem Bereich gesammelt zu haben. Die durchschnittliche Dauer dieser Form der Praxiserfahrung beträgt 1,3 Jahre, wurde jedoch ausschließlich in Deutschland erworben.

16,6% der Professoren verfügen über Erfahrung als öffentlich Angestellte oder Beamte in nicht-wissenschaftlichen Organisationen in Deutschland. Ein weiterer Professor arbeitete zudem im Ausland in diesem Bereich. Die durchschnittliche Arbeitserfahrung in dieser Kategorie beträgt in Deutschland 1,6 Jahre und im Ausland 0,2 Jahre.

Keiner der Teilnehmer der Studie sammelte jedoch Berufserfahrung als Arbeitnehmer in Non-Profit-Organisationen - weder in Deutschland noch im Ausland.

Drei Professoren gaben an, keine Berufserfahrung außerhalb der Wissenschaft zu haben - hierbei handelt es sich erwartungsgemäß um die 3 Universitätsprofessoren, welche sich an unserer Studie beteiligt haben. Dies erklärt im Umkehrschluss die relativ große Berufserfahrung der übrigen Professoren, da es sich hierbei ausschließlich um FH-Professoren handelt. Gemäß den jeweiligen Landesgesetzen (siehe exemplarisch Art. 7 Abs. 3 BayHSchPG*) wird von FH-Professoren in der Regel eine mindestens fünfjährige einschlägige Berufserfahrung erwartet, davon mindestens drei Jahre außerhalb der Wissenschaft.

* Bayerisches Hochschulpersonalgesetz

1

Ablauf der Studie und Charakterisierung der Studienteilnehmer

2

Lehrinhalte

3

Vermittlung der Lehrinhalte

4

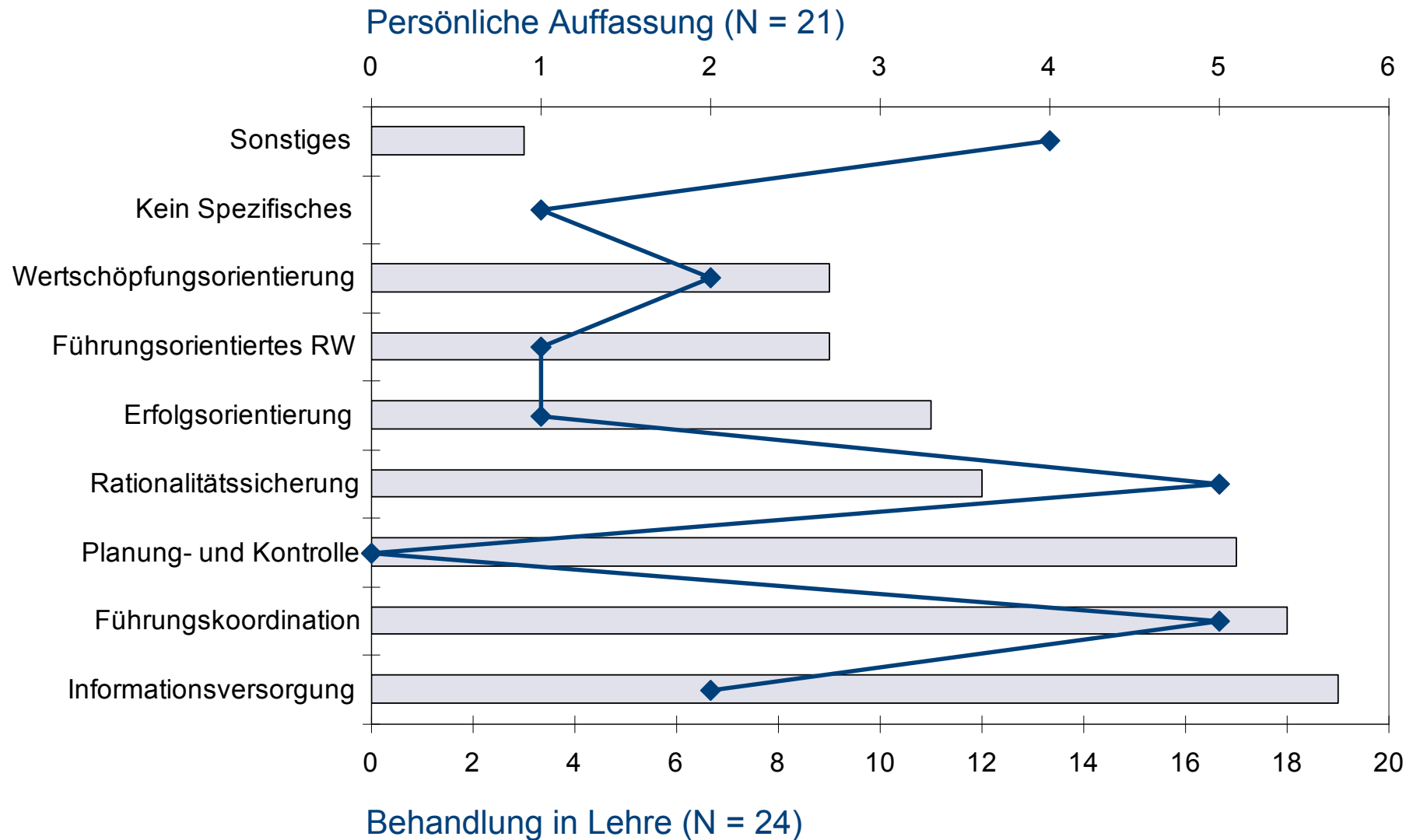
Stellung der Controlling-Lehre innerhalb der BWL

5

Literatur

6

Autoren und Schriftenreihe



Als erstes Thema wurde das konzeptionelle Controlling-Verständnis untersucht. Obwohl konzeptionelle Diskussionen seit jeher einen breiten Raum in der wissenschaftlichen Controlling-Literatur einnehmen (vgl. Becker/Baltzer (2010), S. 1), monierte ein Studienteilnehmer eine mangelnde Abgrenzbarkeit zwischen Konzeptionen und Theorien bzw. theoretischen Ansätzen (siehe Frage I.3.)

Neben einem offenen Antwortfeld und der Antwortmöglichkeit „Kein spezifisches Controlling-Verständnis“ wurden den Studienteilnehmern die folgenden wesentlichen Controlling-Konzeptionen (vgl. Weber/Schäffer (2008), S. 20ff.) jeweils in Form eines Schlagworts zur Auswahl gestellt:

- Betreiben eines führungsorientierten (internen) Rechnungswesens
- Informationsversorgung der Unternehmensführung
- Gestaltung und Durchführung von Unternehmensplanung und –kontrolle
- Ausrichtung des Unternehmens auf Erfolg
- Koordination der Führungsaktivitäten im Unternehmen
- Anstoßen wertschöpfungsorientierter Handlungen
- Sicherstellung der Rationalität der Unternehmensführung

Die Professoren sollten einerseits angeben, welche dieser Konzeptionen ihrem eigenen Verständnis entspricht, wobei hier nur eine Antwortmöglichkeit zugelassen war. Darüber hinaus sollten sie angeben, welche dieser Konzeptionen sie in ihren Lehrveranstaltungen behandeln, wobei hier Mehrfachantworten zugelassen waren.

Da 2 Professoren, die den Fragebogen auf dem Postweg zurücksandten, auch bei der Frage nach dem eigenen Controlling-Verständnis mehrere Antworten gaben, konnten diese nicht berücksichtigt werden. Ein weiterer Respondent machte zudem bei dieser Frage keine Angabe. Ein weiterer Professor gab an, kein spezifisches Controlling-Verständnis zu haben. Die beiden letztgenannten Hochschullehrer gehen in ihren Lehrveranstaltungen jedoch jeweils auf mehrere andere Controlling-Konzeptionen ein.

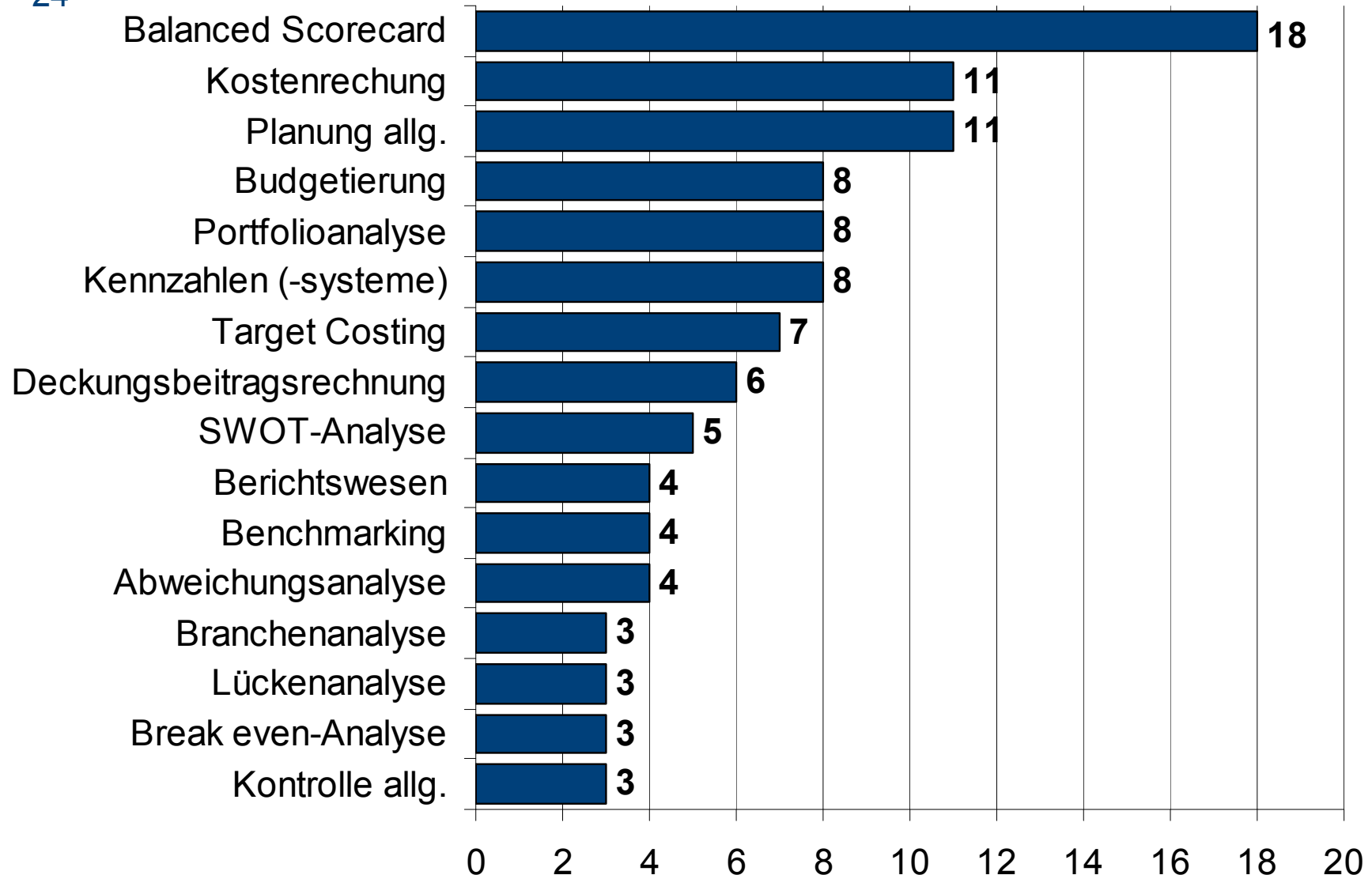
4 Professoren haben eine Auffassung von Controlling, die nicht den vorgegebenen Antworten entsprach. Jeweils 4 Professoren verstehen unter Controlling die Koordination der Führungsaktivitäten im Unternehmen und die Sicherstellung der Rationalität der Unternehmensführung. Keiner der antwortenden Professoren versteht unter Controlling die Gestaltung und Durchführung von Unternehmensplanung und –kontrolle.

Bis auf einen Professor behandeln alle anderen jeweils ihr eigenes Controlling-Verständnis in ihren Lehrveranstaltungen. 3 Professoren vermitteln den Studierenden ausschließlich ihr eigenes Verständnis, während die übrigen 21 Professoren im Durchschnitt auf 4,5 Konzeptionen eingehen. Hierbei zeigen sich deutliche Unterschiede zum eigenen Controlling-Verständnis: Jeweils von mehr als zwei Dritteln der Professoren werden neben dem Verständnis von Controlling als Koordination der Führungsaktivitäten im Unternehmen auch das Controlling-Verständnis der Gestaltung und Durchführung von Unternehmensplanung und –kontrolle sowie das Controlling-Verständnis der Informationsversorgung der Unternehmensführung behandelt.

I.2. Bitte nennen Sie die fünf wichtigsten Controlling-Instrumente, die Sie in Ihren Lehrveranstaltungen behandeln. – Antworten (1)

Wissen schafft Wert!

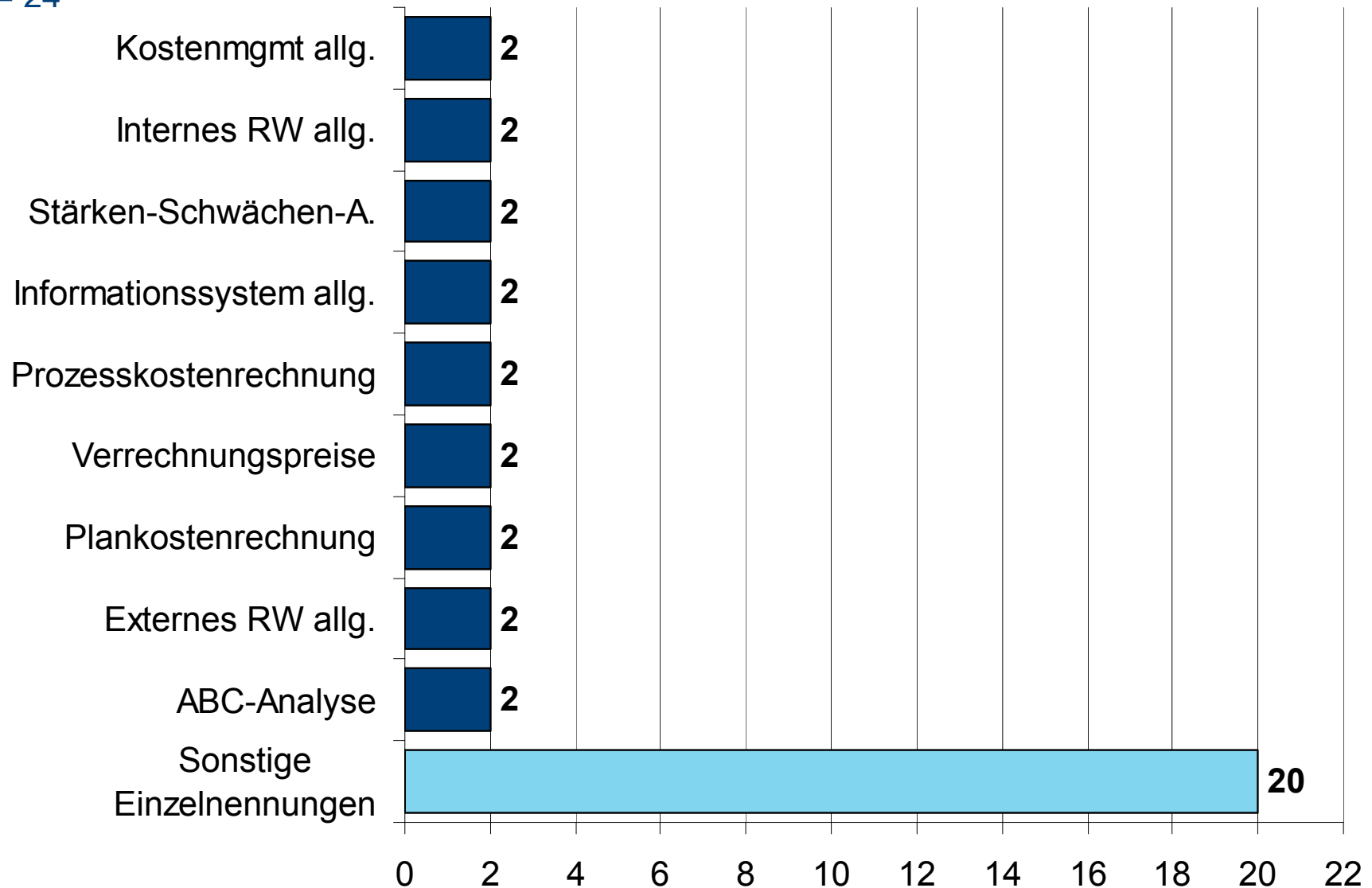
N = 24



I.2. Bitte nennen Sie die fünf wichtigsten Controlling-Instrumente, die Sie in Ihren Lehrveranstaltungen behandeln. – Antworten (2)

Wissen schafft Wert!

N = 24



I.2. Bitte nennen Sie die fünf wichtigsten Controlling-Instrumente, die Sie in Ihren Lehrveranstaltungen behandeln. – *Interpretation (1)*

Wissen schafft Wert!

Aufgrund der großen Anzahl der in der Literatur anzutreffenden Instrumente des Controlling (vgl. Becker/Baltzer (2009), S. 11f.) wurde bei dieser Frage keine Auflistung vorgegeben, sondern in offener Form nach den 5 wichtigsten, in der Lehre behandelten Controlling-Instrumenten gefragt. Trotz dieser Vorgabe nannten die antwortenden Professoren durchschnittlich 6 Instrumente, nur 2 Professoren gaben weniger als 5 Instrumente an.

Mit großem Abstand nannten drei Viertel der Antwortenden die Balanced Scorecard als das am häufigsten gelehrtete Controlling-Instrument. Kostenrechnung und Planung wurden immerhin von fast von jedem zweiten Professor genannt, zudem nannte jeder Dritte Budgetierung, Portfolioanalyse sowie Kennzahlen bzw. Kennzahlensysteme. Von mehr als 20 Prozent der Professoren wurden darüber hinaus Target Costing, Deckungsbeitragsrechnung sowie SWOT-Analyse angegeben.

Somit finden sich unter den wichtigsten gelehrteten Instrumenten sowohl mehrere Instrumente des strategischen wie auch des operativen Controlling sowie insbesondere zahlreiche kostenrechnerische Instrumente. Überraschend ist neben der Nennung des gängigen Controlling-Instruments Budgetierung die häufige Nennung der Planung, da Planung zumeist als eigenständige Managementfunktion betrachtet wird. Es ist zu vermuten, dass häufig auf eine trennscharfe Abgrenzung beider Begriffe verzichtet wird. Addiert man die Anzahl der Nennungen von Planung und Budgetierung, so ergäbe sich das am häufigsten in der Lehre behandelte Controlling-Instrument.

I.2. Bitte nennen Sie die fünf wichtigsten Controlling-Instrumente, die Sie in Ihren Lehrveranstaltungen behandeln. – *Interpretation (2)*

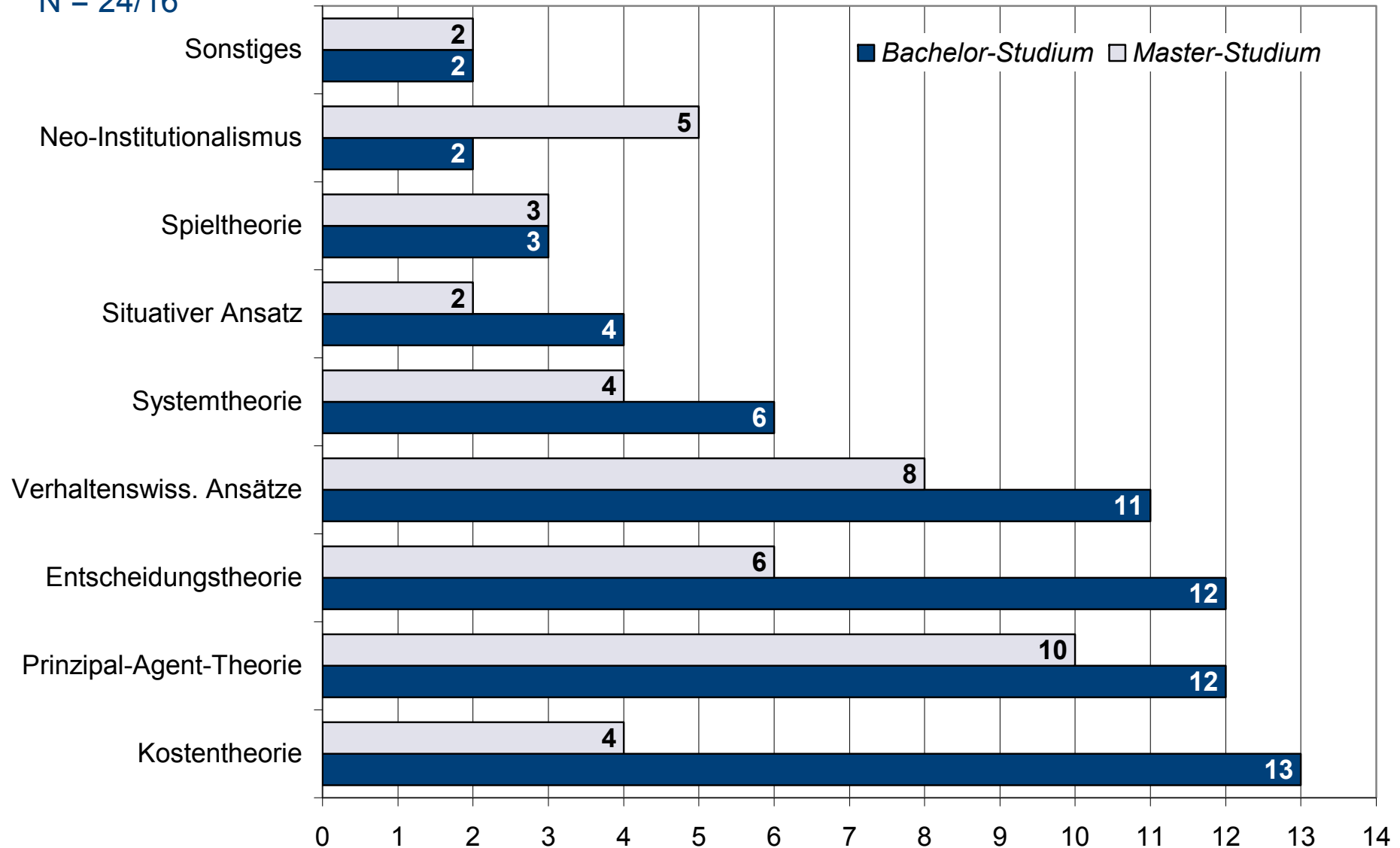
Wissen schafft Wert!

Neben einer Vielzahl von Instrumenten mit einigen wenigen Nennungen gab es zahlreiche Einzelnennungen, darunter z. B. Umweltanalyse und Lebenszykluskostenrechnung sowie Sammelbegriffe wie Gemeinkostencontrolling oder Wertorientiertes Management.

I.3. Welche Theorien bzw. theoretischen Ansätze behandeln Sie vertiefend in Ihren Lehrveranstaltungen? - Antworten

Wissen schafft Wert!

N = 24/16



I.3. Welche Theorien bzw. theoretischen Ansätze behandeln Sie vertiefend in Ihren Lehrveranstaltungen? - *Interpretation*

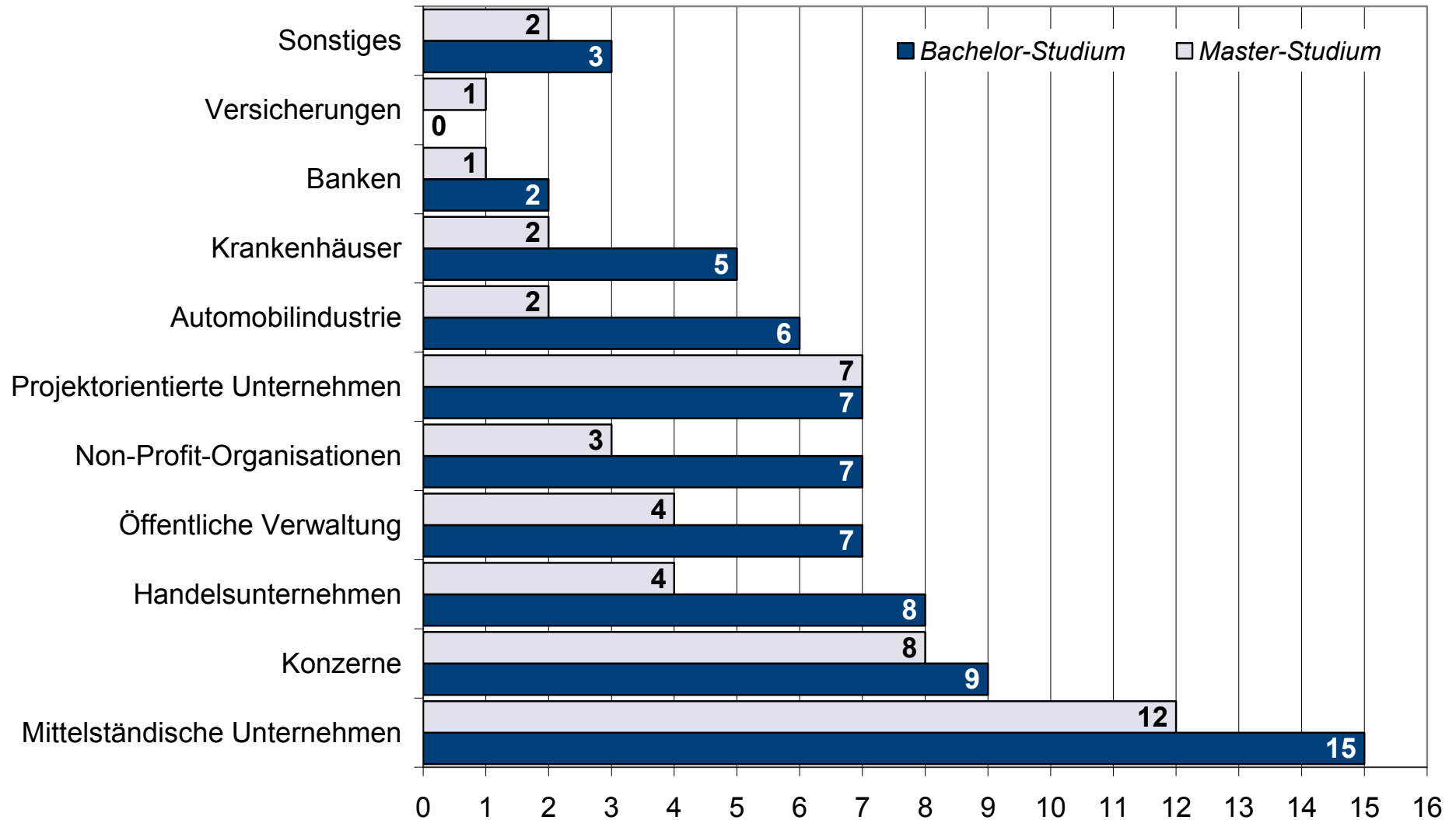
Wissen schafft Wert! —

Die Auswahl der in Frage I.3. vorgegebenen Theorien und theoretischen Ansätze (zu einer Abgrenzung dieser Begriffe siehe Wolf (2008), S. 24f.) basiert auf Wall (2008) und wurde durch eine eigene Recherche in bekannten Controlling-Lehrbüchern ergänzt. Es wurden keine weiteren Theorien im offenen Antwortfeld genannt. Mehrfachnennungen waren zugelassen.

Bereits im Bachelor-Studium behandeln 22 von 24 Professoren mindestens eine Theorie vertiefend, wobei durchschnittlich von jedem Professor auf ca. 3 Theorien Bezug genommen wird. Am häufigsten werden die Kostentheorie, die Prinzipal-Agent-Theorie, die Entscheidungstheorie sowie verhaltenswissenschaftliche Ansätze behandelt.

Im Master-Studium stellen 14 von 16 Professoren mindestens eine Theorie vor, durchschnittlich ebenfalls ca. 3 Theorien. Eine hohe Bedeutung weisen weiterhin die Prinzipal-Agent-Theorie, die Entscheidungstheorie sowie die verhaltenswissenschaftlichen Ansätze auf. Im Master-Bereich nimmt zudem der Neo-Institutionalismus eine wichtige Rolle ein. Die Kostentheorie ist hier hingegen von geringer Bedeutung. Eine mögliche Erklärung ist darin zu sehen, dass die dem Controlling zugerechneten Kostenrechnungsveranstaltungen weitgehend Bestandteil des Bachelor-Studiums sind.

N = 22/16



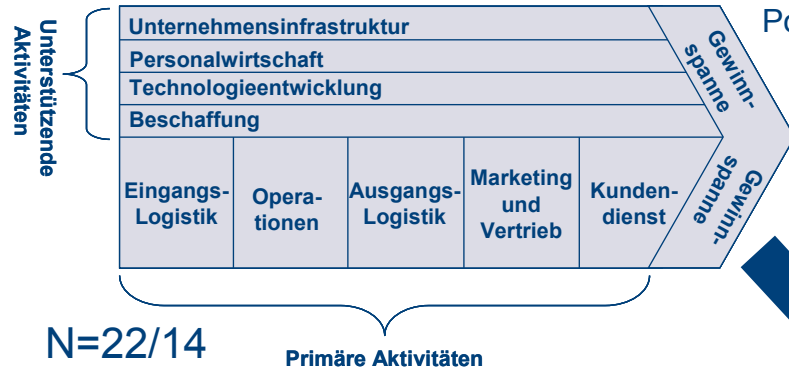
Bei der Frage für welche Branchen- bzw. Betriebstypen das Controlling vertiefend betrachtet wird, waren zehn Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Mehrfachnennungen waren zulässig. 5 Professoren nutzten außerdem das vorhandene offene Antwortfeld. Es wurde eine Unterscheidung zwischen Bachelor- und Master-Studium vorgenommen. Im Durchschnitt werden von jedem Professor Spezifika des Controlling in etwas mehr als 3 Branchen bzw. Betriebstypen in Bachelor-Studium sowie von ca. 2,5 Branchen bzw. Betriebstypen im Master-Studium vorgestellt.

Mehr als zwei Drittel der Respondenten gehen in ihren Lehrveranstaltungen sowohl für Bachelor- als auch für Master-Studierende auf die Besonderheiten des Controlling in mittelständischen Unternehmen ein. Dieses Ergebnis ist insofern nicht verwunderlich, da ca. 99% der deutschen Unternehmen dem Mittelstand angehören (vgl. Becker/Ulrich (2009), S. 2). Besonderheiten des Controlling in Konzernen vermitteln mehr als 40% der Professoren im Bachelor- und 50% der Professoren im Master-Studium. Erstaunlich wenig Aufmerksamkeit wird in der Lehre dem Controlling in der Finanzbranche geschenkt. Einzig 2 von 22 Professoren gaben an, auf Controlling in Banken einzugehen, während Controlling in der Versicherungsbranche sogar nur von einem einzigen Professor diskutiert wird. Im offenen Antwortfeld wurde beispielsweise Controlling in Sportunternehmen genannt.

I.5. In der Lehre behandelte funktionsbezogene Spezifika des Controlling - Antworten

Wissen schafft Wert!

Porter, M. (1989), S. 62.



N=22/14

Primäre Aktivitäten

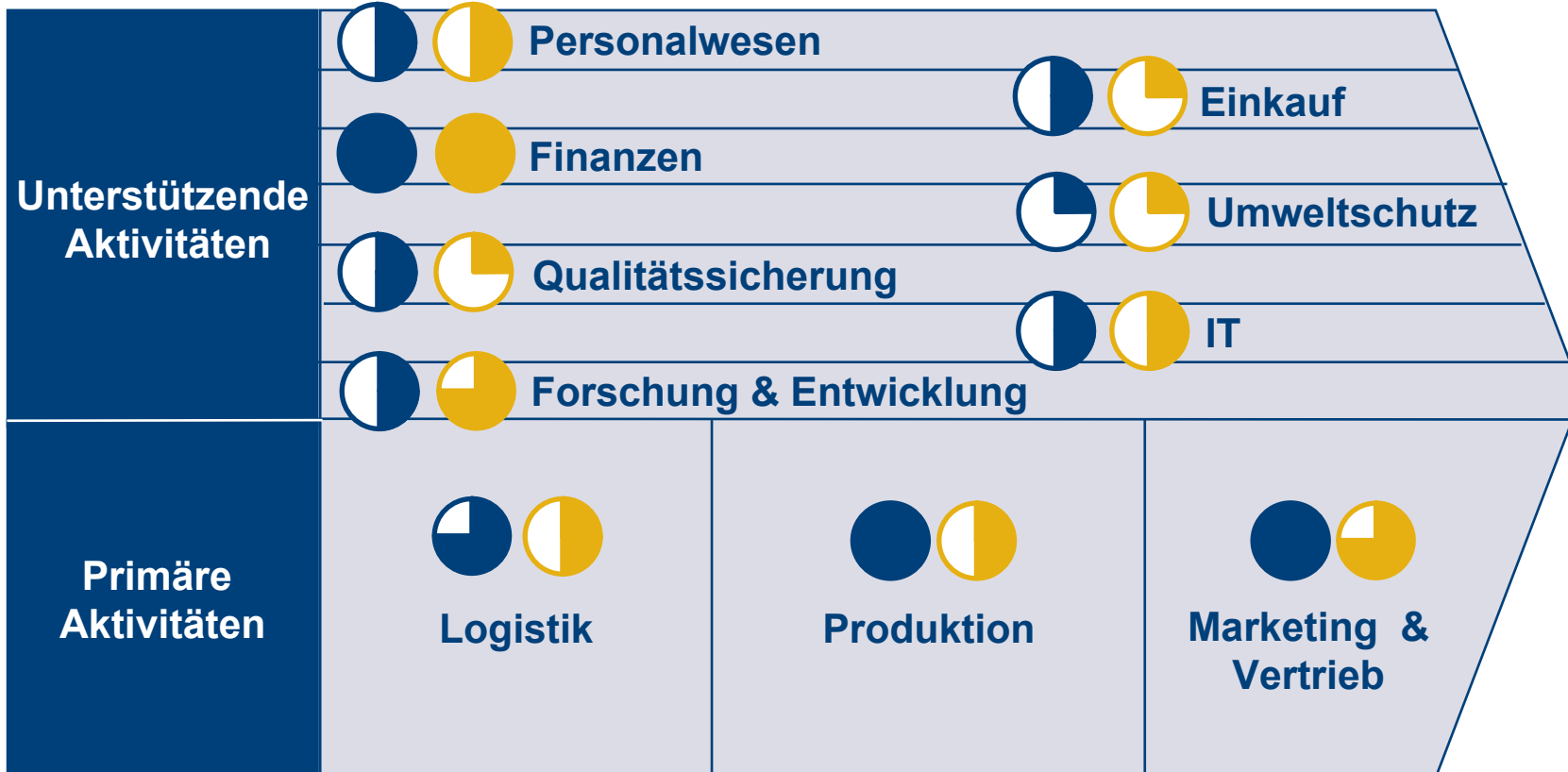
Bachelor



Master



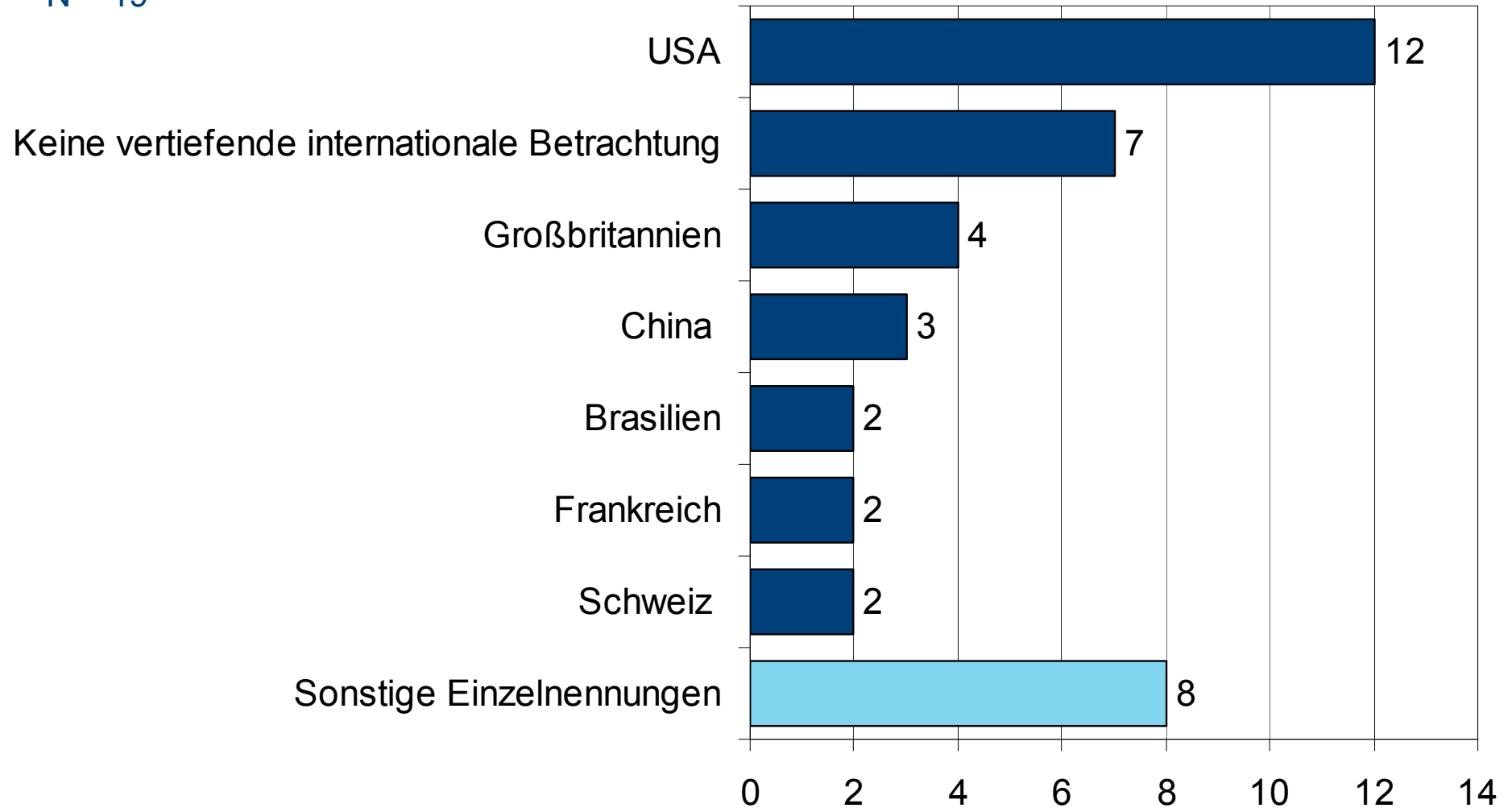
Anzahl der Nennungen



Mit dieser Fragestellung wurde das funktionspezifische Controlling untersucht, indem wichtige Funktionsbereiche von Unternehmen als Antwortmöglichkeit vorgegeben wurden, daneben wie üblich auch ein offenes Antwortfeld. Mehrfachnennung waren auch hier erlaubt. Die Funktionsbereiche von Unternehmen werden umseitig in Anlehnung an die Wertschöpfungskette nach Porter als Aufteilung in primäre und unterstützende Aktivitäten dargestellt. Die Anzahl der Nennungen wird mit Hilfe von unterschiedlich stark ausgefüllten Kreisen abgebildet, wobei wiederum zwischen Bachelor- und Masterstudium getrennt wird. Da sich die Gesamtzahl der Antworten für Bachelor- und Masterstudium voneinander abweicht, basieren identisch gefüllte Kreise jedoch auf unterschiedlichen Antwortzahlen.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die primären Aktivitäten eines Unternehmens im Gegensatz zu den unterstützenden Aktivitäten insgesamt häufiger betrachtet werden. So gehen beispielsweise 16 von 22 Professoren in Bachelor-Studium und 6 von 14 Professoren in Master-Studium vertiefend auf die Spezifika des Controlling in Marketing und Vertrieb ein. Von den unterstützenden Aktivitäten wird mit großem Abstand der Finanzbereich von Unternehmen am häufigsten behandelt. Auf die Besonderheiten des Controlling gehen hier im Bachelor-Studium 18 und im Master-Studium 9 Respondenten ein. Nur eine einen sehr geringen Wiederhall in der Lehre findet Controlling in den Bereichen Einkauf, Umweltschutz sowie Qualitätssicherung, wobei dies gleichermaßen für das Bachelor- wie auch für das Master-Studium gilt.

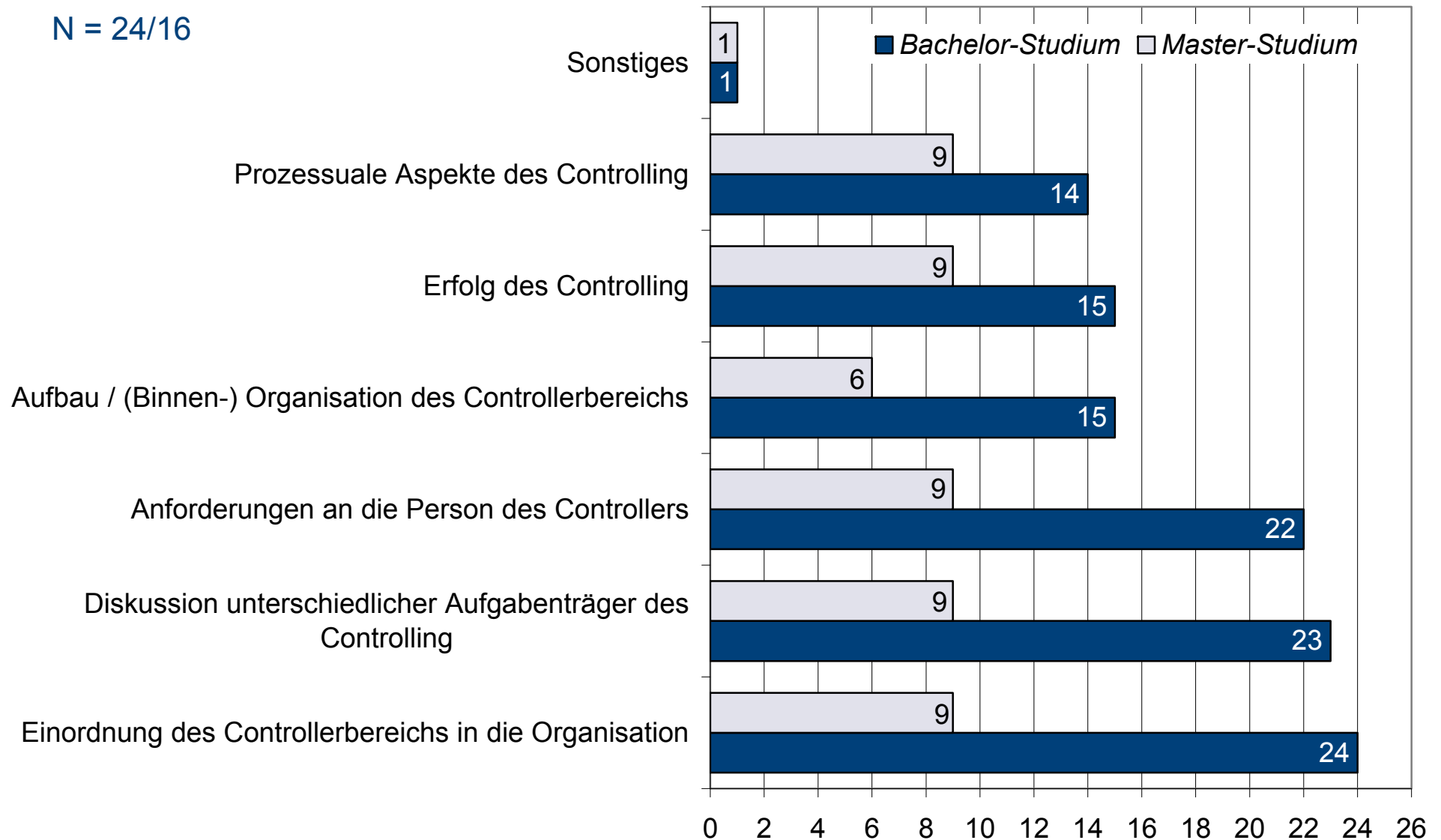
N = 19



Aufgrund der großen Anzahl an Ländern, welche in den Lehrveranstaltungen betrachtet werden könnten, waren bei dieser Frage keine Antwortoptionen, sondern lediglich ein offenes Antwortfeld gegeben. Damit waren auch Mehrfachantworten möglich. 5 Professoren beantworteten diese Frage nicht.

Nahezu zwei Drittel aller Respondenten betrachten Controlling in den USA in ihren Lehrveranstaltungen. Da zudem 21% der Antwortenden angaben, auf Controlling in Großbritannien einzugehen, zeigt sich hiermit eine deutliche Dominanz des anglo-amerikanischen Raums. Diese Ergebnisse sind insofern nicht erstaunlich, da Controlling seinen Ursprung in ebendiesen Ländern nahm (vgl. Weber/Schäffer (2008), S. 3). Die jeweils zweimalige Nennung von Frankreich und der Schweiz könnte sich durch die räumliche Nähe zu den Bundesländern Bayern und insbesondere Baden-Württemberg erklären. Die Umfrage zeigt zudem ein steigendes Interesse an Controlling in den BRIC-Staaten China und Brasilien. Bemerkenswert ist jedoch auch, dass mehr als ein Drittel der antwortenden Professoren in ihren Lehrveranstaltungen nicht auf Controlling in anderen Ländern eingehen.

N = 24/16



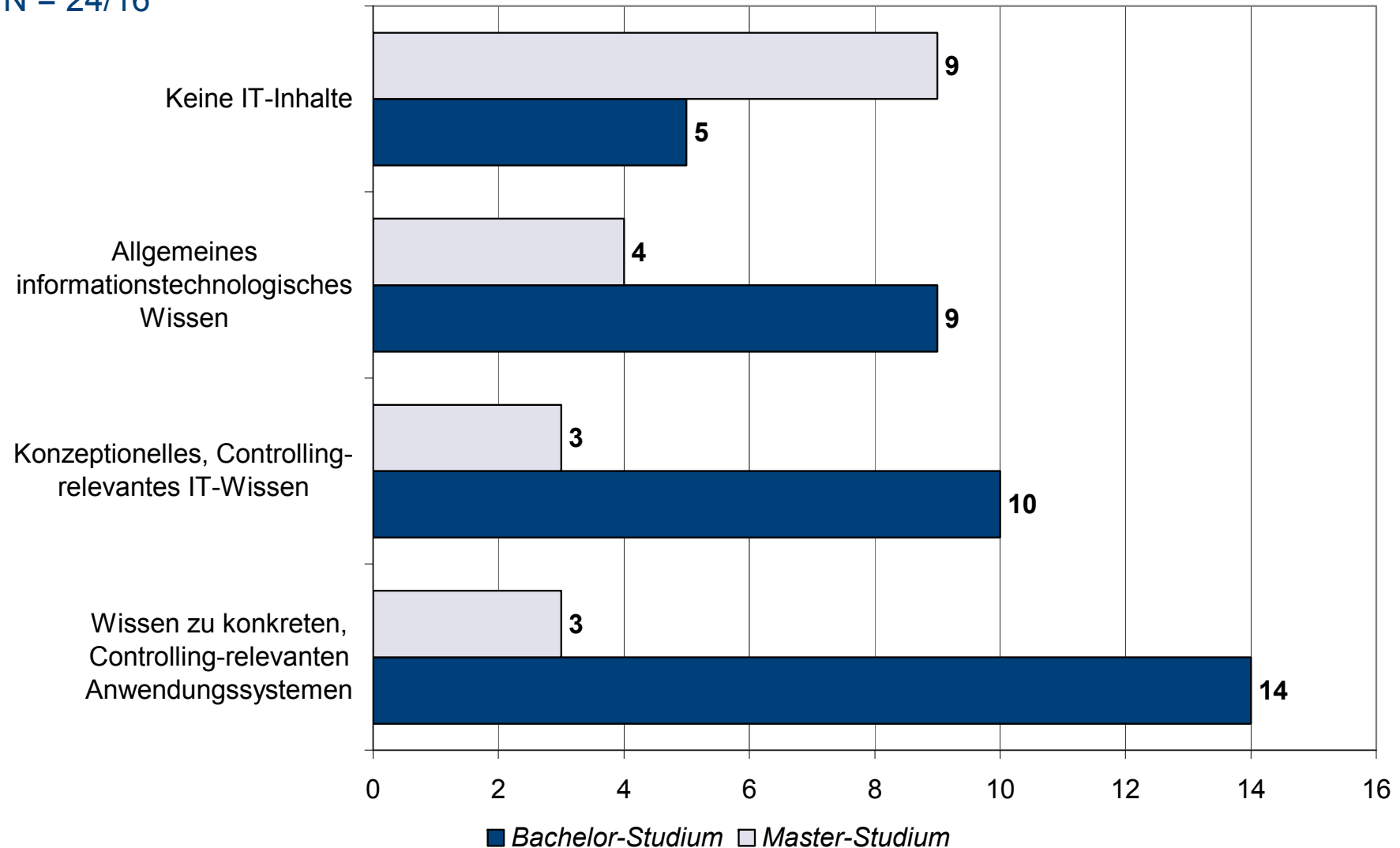
Die bei dieser Frage vorgegebenen Antwortoptionen stellen wesentliche institutionelle und organisatorische Aspekte des Controlling dar. Mehrfachnennungen waren möglich. Das Feld für die offene Antworten wurde von zwei Professoren genutzt.

Die institutionellen bzw. die organisatorischen Aspekte des Controlling werden von vielen Professoren insbesondere im Bachelor-Studium sehr stark behandelt. So gab jeder der Respondenten an, mit den Bachelor-Studierenden über die Einordnung des Controllerbereichs in die Organisation zu sprechen. Eine ähnlich hohe Bedeutung weisen die unterschiedlichen Träger von Controlling-Aufgaben sowie Anforderungen an die Person des Controllers auf. Im Master-Studium werden die meisten Themen zwar nur von knapp über der Hälfte der Professoren behandelt, allerdings ergab sich hierbei praktisch kein Bedeutungsunterschied zwischen den einzelnen Themen.

I.8. Welche Aspekte der Informationstechnologie (IT) vermitteln Sie in Ihren Controlling-Lehrveranstaltungen vertiefend? - Antworten

Wissen schafft Wert!

N = 24/16

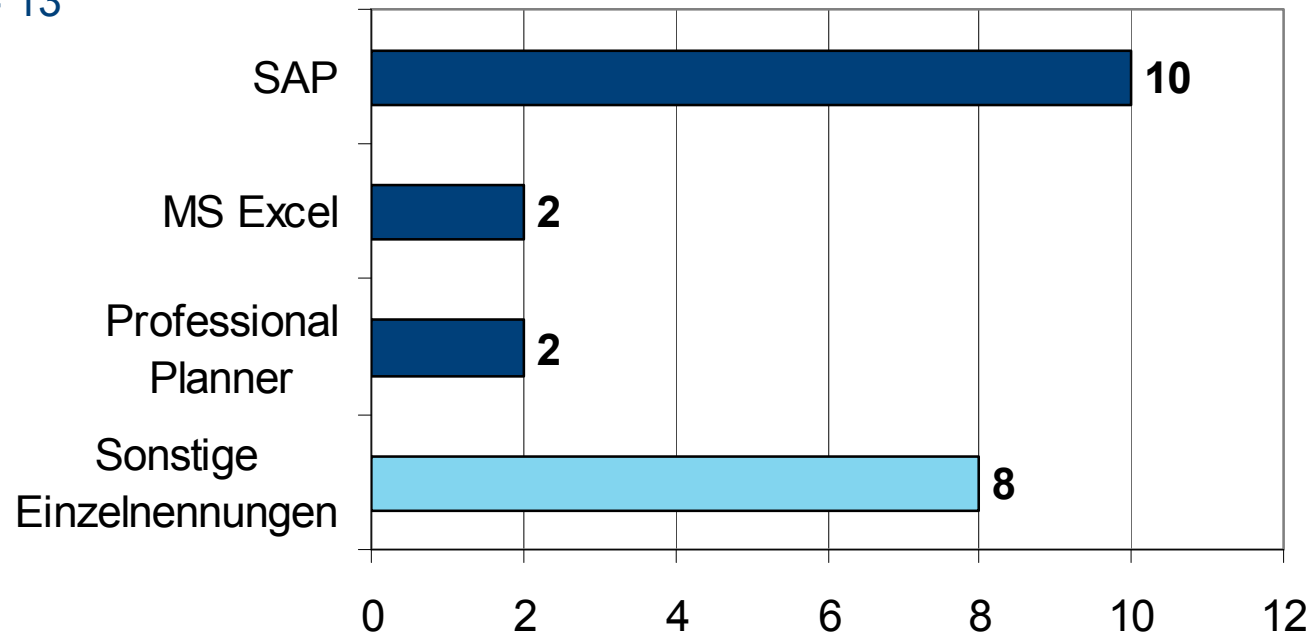


Die vorgegebenen Antwortoptionen (Mehrfachantworten waren möglich) dieser Frage wurden von Hess/Koch (2004) übernommen. Das offene Antwortfeld wurde von keinem Respondenten genutzt.

Trotz der hohen Bedeutung der Informationstechnologie für das Controlling geht jeder fünfte antwortende Professor in seinen Bachelor-Lehrveranstaltungen nicht auf IT-Inhalte ein. Allerdings ist zu beachten, dass allgemeine und/oder Controlling-relevante IT-Inhalte auch in anderen Lehrveranstaltungen (insb. im Fach Wirtschaftsinformatik) vermittelt werden können. Immerhin geht mehr als die Hälfte der Professoren im Bachelor-Bereich auf mindestens ein konkretes, Controlling-relevantes Anwendungssystem ein (siehe hierzu Frage I.9.).

Da das Master-Studium eine stärkere wissenschaftliche Ausrichtung als das Bachelor-Studium aufweist, kann hier nicht überraschen, dass mehr als die Hälfte der diesbezüglich antwortenden 16 Professoren keine IT-Inhalte in ihren Lehrveranstaltungen vermitteln.

N = 13



In Ergänzung zur Frage I.8. wurde gefragt, welche Controlling-relevanten Anwendungssysteme gegebenenfalls in den Lehrveranstaltungen vorgestellt werden. Mit weitem Abstand wurde hierbei die Software der Firma SAP[®] am häufigsten genannt, darüber hinaus zahlreiche Einzelnennungen wie z. B. IBM[®] Cognos. Die geringe Nennung von Microsoft[®] Excel ist überraschend.

N = 24/16

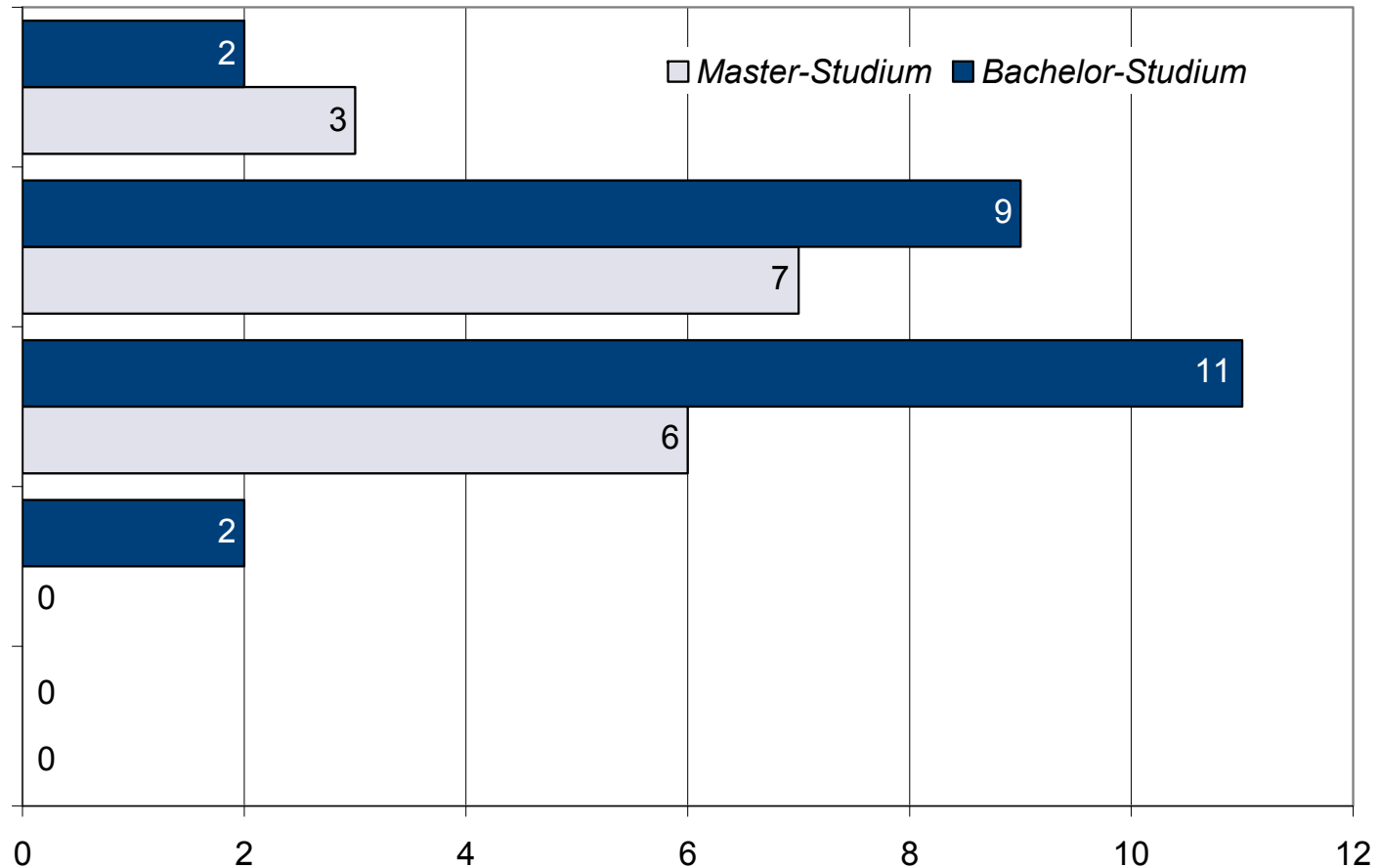
In sehr starkem Maße

In starkem Maße

In mittlerem Maße

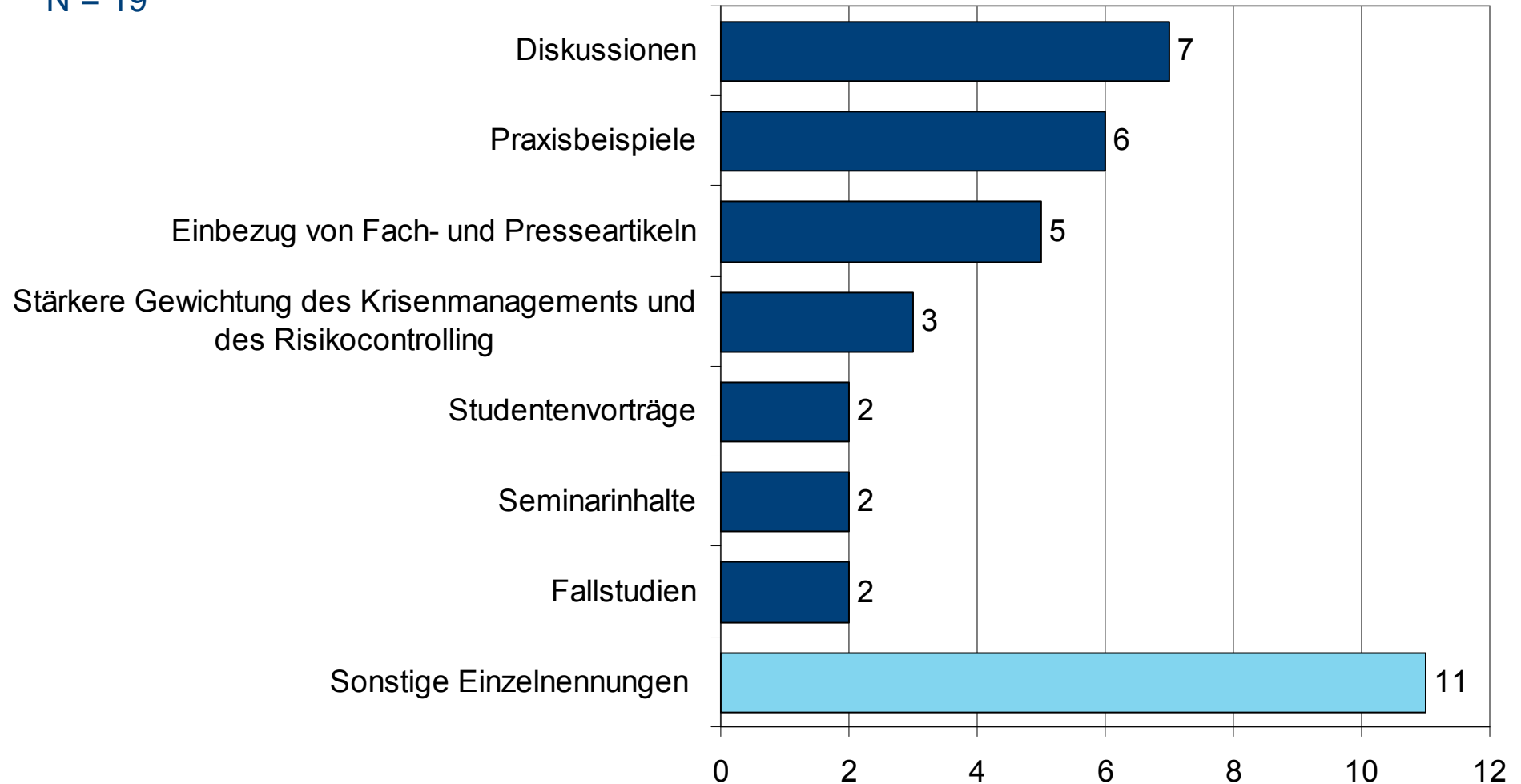
In geringem Maße

Gar nicht



Jeder Teilnehmer der Umfrage betrachtet die aktuellen Entwicklungen der Wirtschaftspraxis in den Lehrveranstaltungen zumindest in geringem Maße, zumeist in mittlerem bis starkem Maße. Im Bachelor-Studium wird insgesamt stärker auf die aktuelle Wirtschaftssituation eingegangen als im Master-Studium.

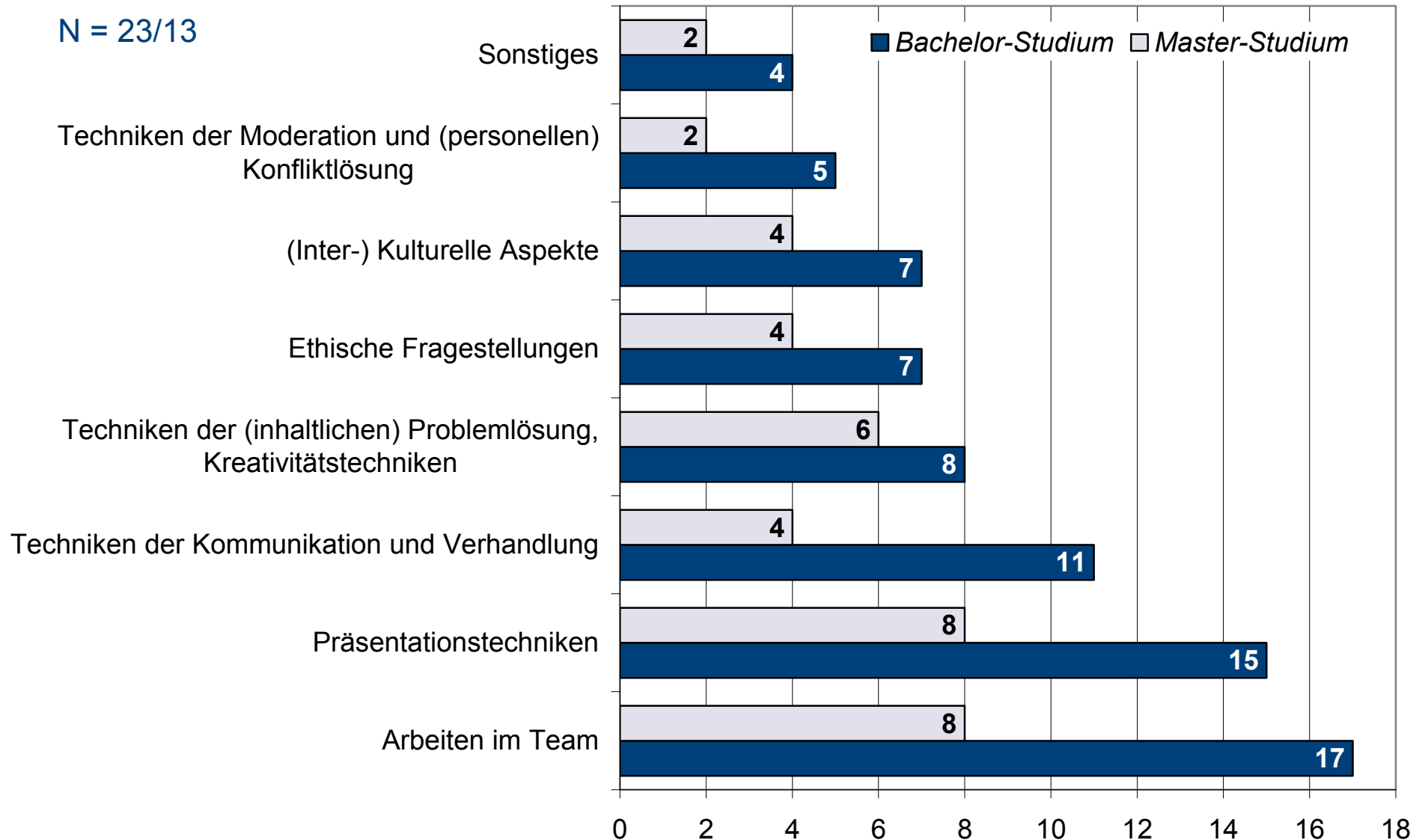
N = 19



In Ergänzung zur Frage I.10. wurden die Respondenten gebeten, die Art und Weise der Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen der Wirtschaftspraxis in der Lehre anzugeben. Aufgrund der offenen Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

Eine Gruppierung der Antworten zeigt, dass der Bezug zu aktuellen Entwicklungen der Wirtschaftspraxis am häufigsten durch Diskussionen, Praxisbeispiele sowie durch Fach- und Presseartikel hergestellt wird. Die mehrfache Erwähnung der Themen Krisenmanagement und Risikocontrolling kann als Verschiebung der inhaltlichen Schwerpunkte in den Lehrveranstaltungen gedeutet werden. Darüber hinaus gab es zahlreiche Einzelnennungen. So gab beispielsweise ein Professor an, eine eigene Vorlesung zur Finanz- und Wirtschaftskrise anzubieten.

N = 23/13



Bei dieser Frage wurden bedeutsame Aspekte der praktischen Controllertätigkeit als Antwortoptionen vorgegeben. Mehrfachnennungen waren wiederum möglich. Das Feld für die offene Antworten wurde mehrfach genutzt. Ein Professor gab explizit an, dass keiner der aufgelisteten Aspekte in seinen Lehrveranstaltungen aufgegriffen wird. Die über alle Antwortoptionen hinweg höheren Antwortzahlen beim Bachelor-Studium kann durch dessen praxisnähere Ausrichtung erklärt werden.

Die beiden Aspekte der praktischen Controllertätigkeit, welche sowohl im Bachelor- wie auch im Master-Studium von mindestens der Hälfte der Respondenten behandelt bzw. angewandt werden, sind das Arbeiten im Team sowie Präsentationstechniken.

Nachdenklich stimmt das Ergebnis, dass auch in Zeiten der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise den ethischen Aspekten des Controlling vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Nur ca. jeder dritter Professor berücksichtigt diese Thematik im Unterricht mit Bachelor- und Master-Studierenden. Eine noch geringere Bedeutung weisen (inter-) kulturelle Aspekte der Controllertätigkeit sowie Techniken der Moderation und (personellen) Konfliktlösung auf.

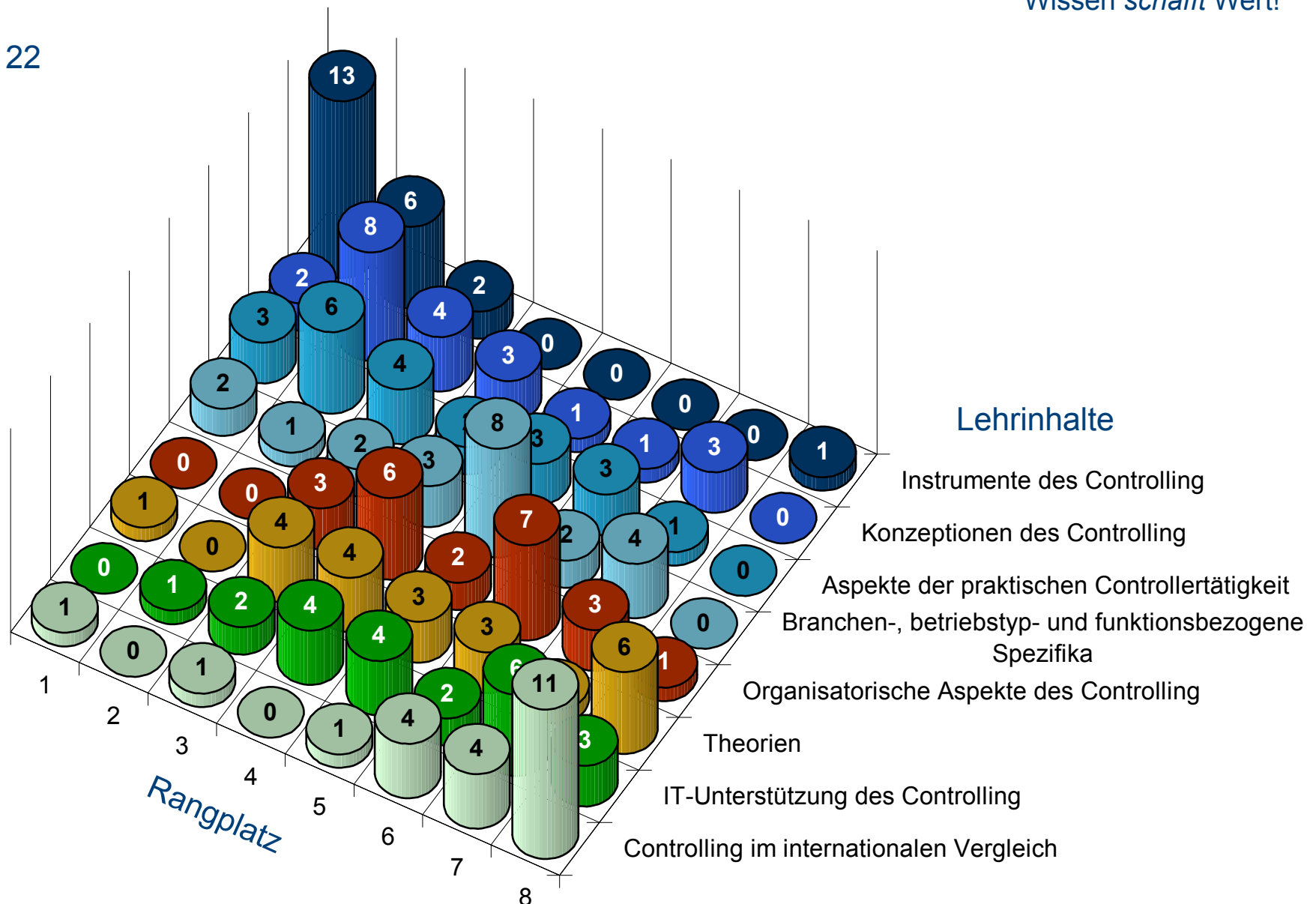
In dieser abschließenden Frage zu den Inhalten der Controlling-Lehre wurden die Respondenten gebeten, die relative Bedeutung der in den vorangegangenen Fragen thematisierten Lehrinhalte getrennt für das Bachelor- und für das Masterstudium zu beurteilen. Hierbei wurden folgende Lehrinhalte vorgegeben:

- Konzeptionen des Controlling
- Instrumente des Controlling
- Theorien
- Branchen-, betriebstyp- und funktionsbezogene Spezifika des Controlling
- Organisatorische Aspekte des Controlling
- IT-Unterstützung des Controlling
- Controlling im internationalen Vergleich
- Aspekte der praktischen Controllertätigkeit

Das vorhandene offene Antwortfeld für weitere Lehrinhalte wurde nicht benutzt. Die Einschätzung der relativen Bedeutung dieser 8 Lehrinhalte sollte durch die Vergabe von Rangplätzen ausgedrückt werden, wobei Rangplatz 1 die höchste relative Bedeutung und Rangplatz 8 die geringste relative Bedeutung repräsentiert.

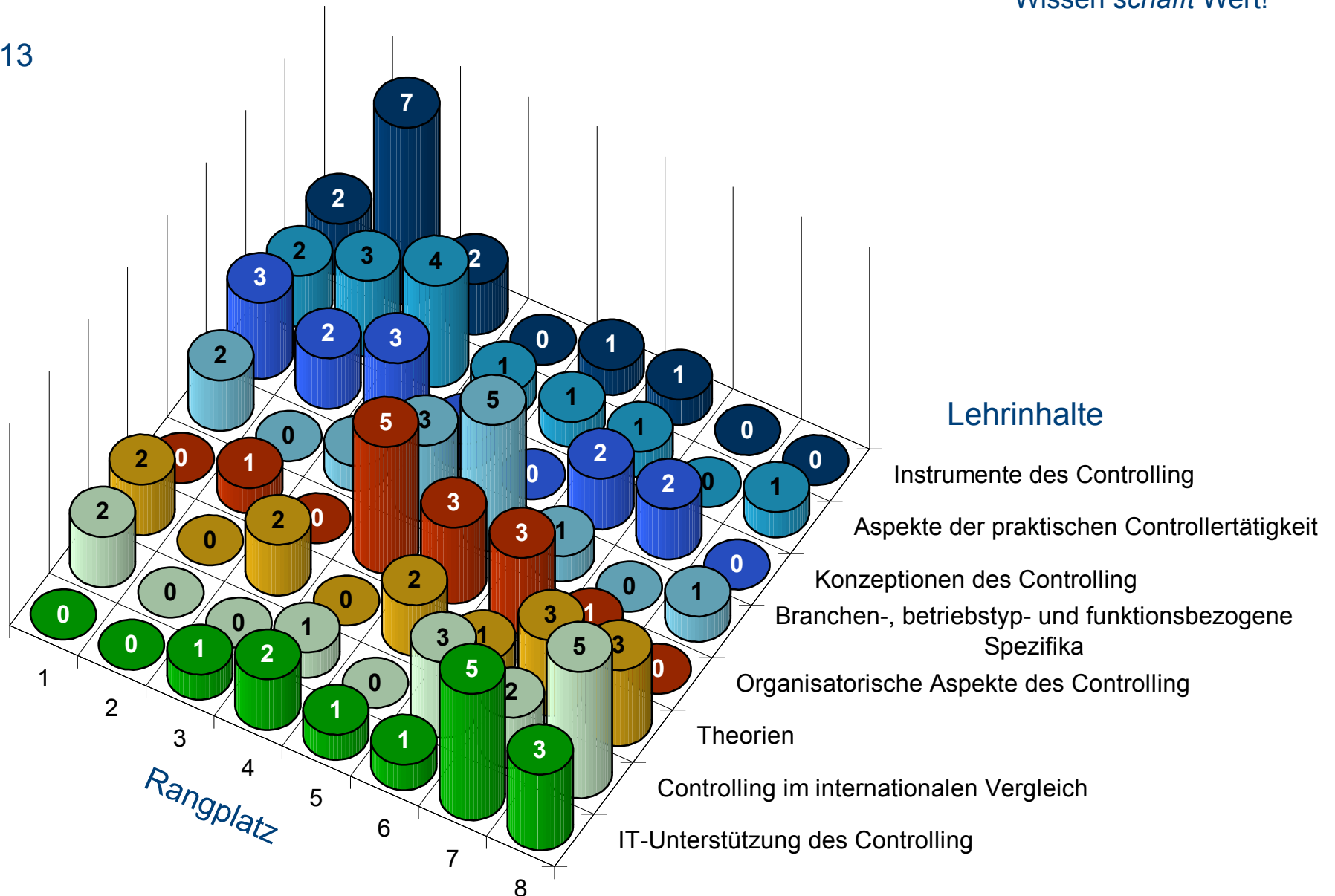
2 Professoren wiesen darauf hin, dass eine solche Beurteilung zwischen verschiedenen Lehrveranstaltungen schwanken kann und zudem im Zeitverlauf veränderlich ist. Beide beantworteten die Frage nichtsdestotrotz.

N = 22



Im Bachelor-Studium weisen die Instrumente des Controlling die mit weitem Abstand größte Bedeutung auf (Mittelwert 1,8): Mehr als die Hälfte der Professoren vergeben hier den Rangplatz 1, sowie zusätzlich mehr als jeder Vierte den Rangplatz 2. Es folgen mit einer etwa gleich großen Bedeutung (Mittelwerte 3,4) die Konzeptionen des Controlling sowie die Aspekte der praktischen Controllertätigkeit, für die achtmal bzw. sechsmal der Rangplatz 2 vergeben wurde. Daraufhin folgen die Spezifika des Controlling hinsichtlich Branche, Betriebstyp und Funktionsbereich (Mittelwert 4,6). Eine über die Rangplätze hinweg in etwa gleich geringe Bedeutung haben die organisatorische Aspekte des Controlling (Mittelwert 5,2), die Theorien (Mittelwert 5,3) sowie die IT-Unterstützung des Controlling (Mittelwert 5,5). Mit deutlichem Abstand die geringste Bedeutung hat im Bachelor-Studium der internationale Vergleich des Controlling (Mittelwert 6,8): Mehr als die Hälfte der antwortenden Professoren vergeben diesbezüglich den letzten Rangplatz 8.

N = 13



Auch im Master-Studium weisen die Instrumente des Controlling weiterhin die größte relative Bedeutung auf (Mittelwert 2,5), jedoch weniger deutlich als im Bachelor-Studium. Mehr als die Hälfte der Professoren vergeben hierfür den Rangplatz 2, während der Rangplatz 1 jeweils von mindestens 2 Professoren 6 verschiedenen Lehrinhalten zugeordnet wird. Dies zeigt, dass im Master-Studium hinsichtlich der Lehrinhalte sehr unterschiedliche Schwerpunkte gelegt werden.

Nach den Instrumenten folgen jeweils wiederum mit einer über die Rangplätze hinweg in etwa gleich hohen Bedeutung die Aspekte der praktischen Controllertätigkeit (Mittelwert 3,3) und die Konzeptionen des Controlling (Mittelwert 3,5). Daran schließen sich erneut die Spezifika des Controlling hinsichtlich Branche, Betriebstyp und Funktionsbereich an (Mittelwert 4,3). Organisatorische Aspekte des Controlling (Mittelwert 4,8) sowie Theorien (Mittelwert 5,3) haben wiederum eine relativ geringe Bedeutung.

Im Masterstudium gewinnt der internationale Vergleich des Controlling leicht an Bedeutung (Mittelwert 6,0), während nun die IT-Unterstützung des Controlling die insgesamt geringste Bedeutung aufweist (Mittelwert 6,2).

1

Ablauf der Studie und Charakterisierung der Studienteilnehmer

2

Lehrinhalte

3

Vermittlung der Lehrinhalte

4

Stellung der Controlling-Lehre innerhalb der BWL

5

Literatur

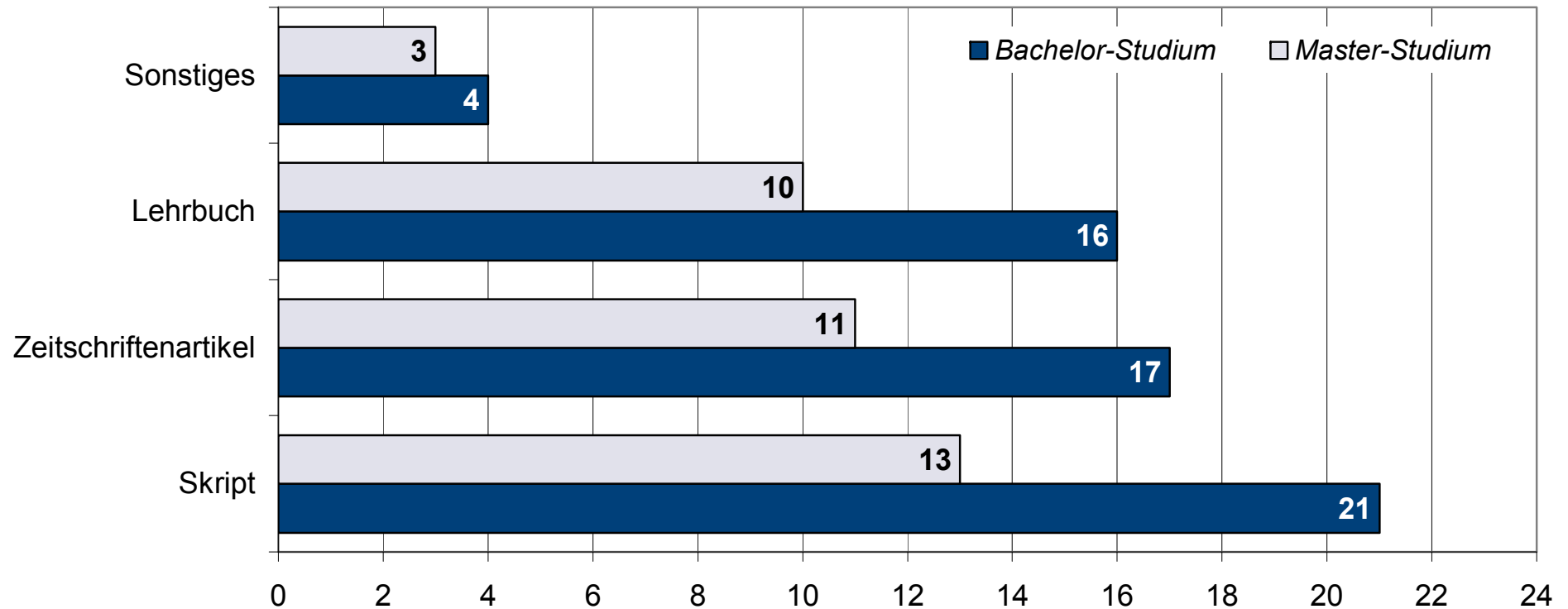
6

Autoren und Schriftenreihe

II.1. Welche Lehrmaterialien nutzen Sie hauptsächlich zur Vermittlung Ihrer Lehrinhalte?- Antworten

Wissen schafft Wert!

N = 24/16



II.1. Welche Lehrmaterialien nutzen Sie hauptsächlich zur Vermittlung Ihrer Lehrinhalte? - *Interpretation*

Wissen schafft Wert!

Bei dieser Frage wurden die üblichen Lehrmaterialien – Skript, Buch, Zeitschriftenartikel - mit der Möglichkeit von Mehrfachnennungen aufgelistet. Für sonstige Antworten war zusätzlich ein offenes Antwortfeld vorgesehen.

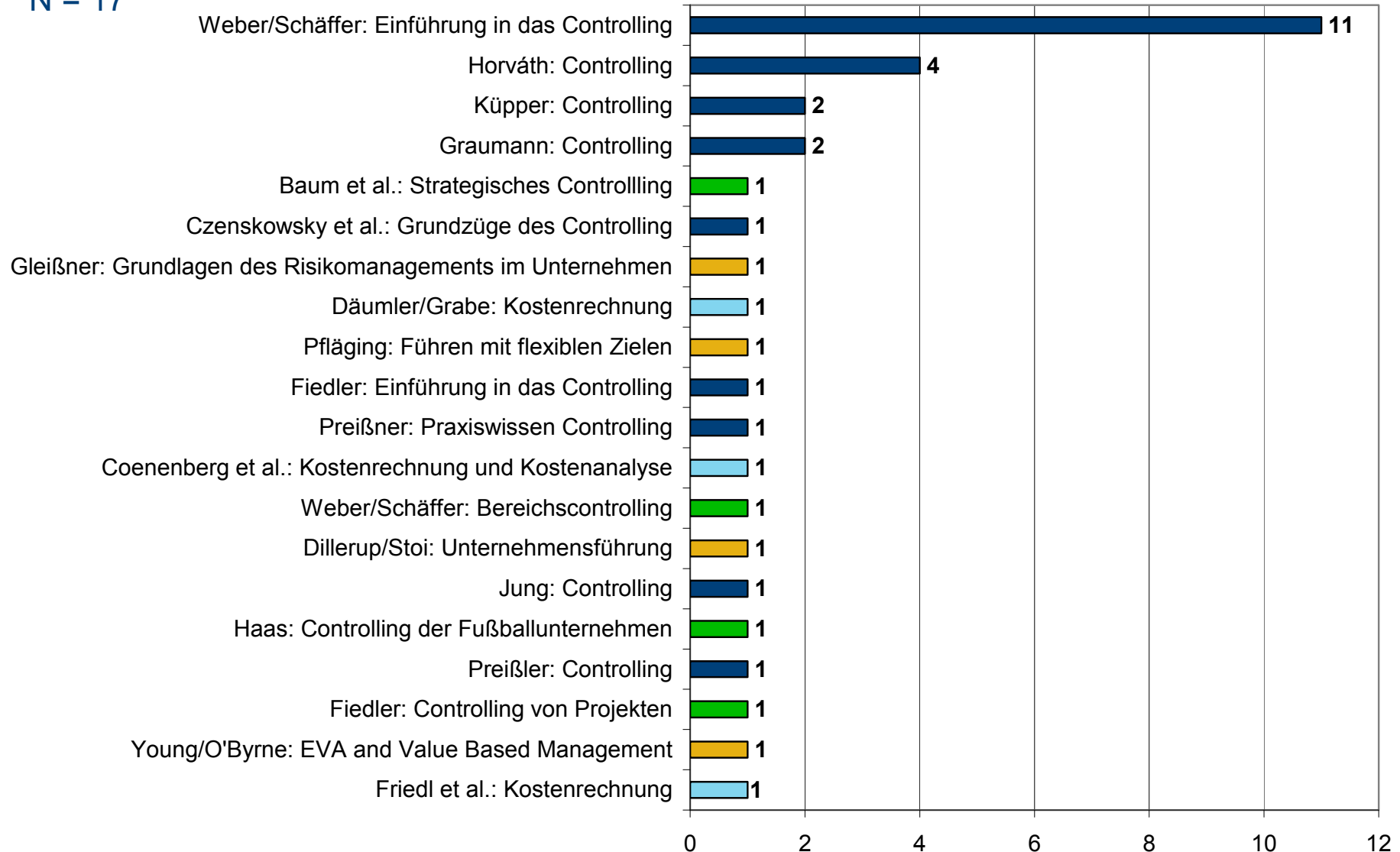
Nahezu alle Professoren (21 von 24 im Bachelor- und 13 von 16 im Master-Studium) nutzen ein (eigenes) Skript zur Vermittlung ihrer Lehrinhalte. Zeitschriftenartikel und Bücher weisen eine jeweils eine etwas geringere Bedeutung auf: Sie werden jeweils von etwas mehr als zwei Dritteln der Respondenten sowohl für Bachelor- als auch für Master-Kurse angewandt.

Mehrere Hochschullehrer nutzten das offene Antwortfeld, wobei insbesondere 5 Professoren angaben, im Unterricht auch Fallstudien (Case Studies) einzusetzen.

II.2. Welches Lehrbuch / welche Lehrbücher setzen Sie hauptsächlich ein? - Antworten

Wissen schafft Wert!

N = 17



II.2. Welches Lehrbuch / welche Lehrbücher setzen Sie hauptsächlich ein? - *Interpretation*

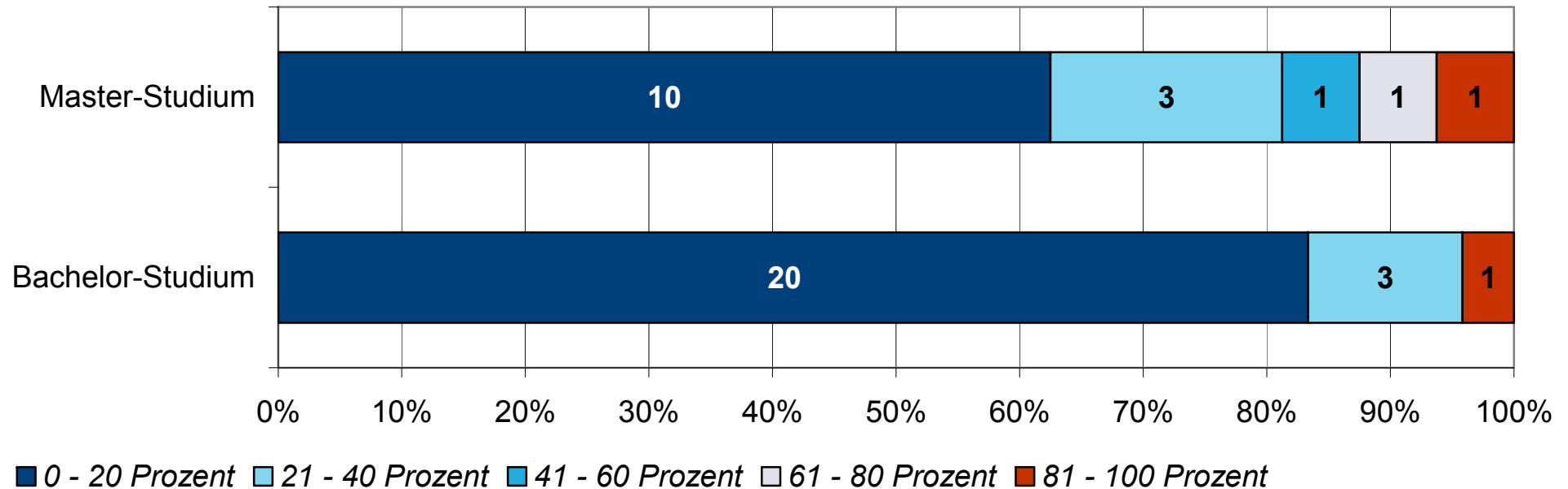
Wissen schafft Wert!

Die insgesamt 17 Professoren, die bei Frage II.1. angaben, dass sie im Bachelor- und / oder im Master-Studium Lehrbücher zur Vermittlung Ihrer Lehrinhalte einsetzen, beantworteten vollständig auch die sich daran anschließende Frage II.2. Die Hochschullehrer wurden bei dieser offenen Frage gebeten, das oder die wesentlichen in ihrer Lehre eingesetzten Lehrbücher zu nennen. Hierbei wurde nicht mehr zwischen Bachelor- und Masterstudium unterschieden.

Das von den Respondenten mit weitem Abstand am häufigsten eingesetzte Lehrbuch ist „Einführung in das Controlling“ von Weber/Schäffer. Mit den Controlling-Lehrbüchern von Horváth und Küpper wurden zwei weitere Klassiker (vgl. Schäffer/Binder/Gmür (2006), S. 405) mehrfach genannt, darüber hinaus ebenso das Controlling-Lehrbuch von Graumann. Weiterhin wurde eine Vielzahl von Büchern jeweils einmal genannt. 4 Professoren setzen Werke ein, deren (Co-) Autor sie selbst sind.

Es fällt auf, dass nicht nur allgemeine Controlling-Lehrbücher (dunkelblau) und Bücher zu besonderen Aspekten des Controlling (grün) angegeben wurden, sondern auch mehrere Kostenrechnungslehrbücher (hellblau) sowie Bücher zu weiteren Themen der Unternehmensführung (orange).

N = 24/16



Bei dieser Frage wurden die Hochschullehrer um eine Einschätzung gebeten, wie viel Prozent der von ihnen eingesetzten Lehrmaterialien englischsprachig sind. Hierbei wurde nicht nach der Art des Lehrmaterials unterschieden, und auch etwaige anderssprachige Literatur wurde ausgeblendet. Dafür wurde wie üblich zwischen Bachelor- und Master-Studium unterschieden. Als Antwortkategorien wurden fünf äquidistante Klassen zwischen 0% und 100% vorgegeben.

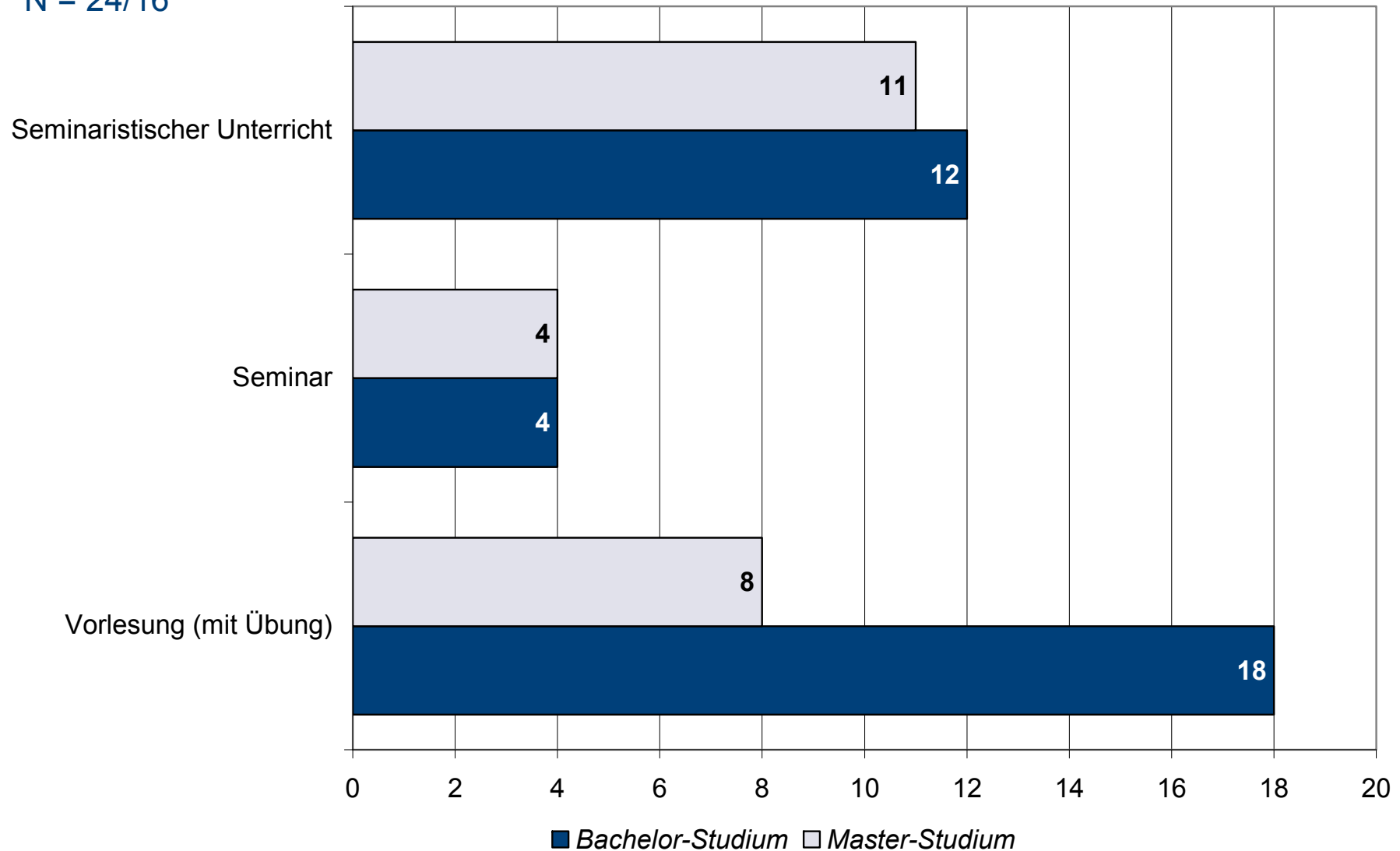
Die Ergebnisse zeigen, dass englischsprachige Literatur nur eine untergeordnete Rolle spielt: Mehr als vier Fünftel der Professoren im Bachelor-Studium und mehr als drei Fünftel der Professoren im Master-Studium setzen fast ausschließlich deutschsprachige Literatur ein. Die Bedeutung englischsprachiger Literatur steigt im Master-Studium gegenüber dem Bachelor-Studium leicht an.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass es auch Ausnahmen gibt: Ein Professor setzt englischsprachigen Lehrmaterialien sowohl im Bachelor- als auch im Master-Studium zu mehr als 80% ein!

II.4. In welchen Arten von Lehrveranstaltungen vermitteln Sie Ihre Lehrinhalte im Fach Controlling hauptsächlich? - Antworten

Wissen schafft Wert!

N = 24/16



II.4. In welchen Arten von Lehrveranstaltungen vermitteln Sie Ihre Lehrinhalte im Fach Controlling hauptsächlich? - *Interpretation*

Wissen schafft Wert!

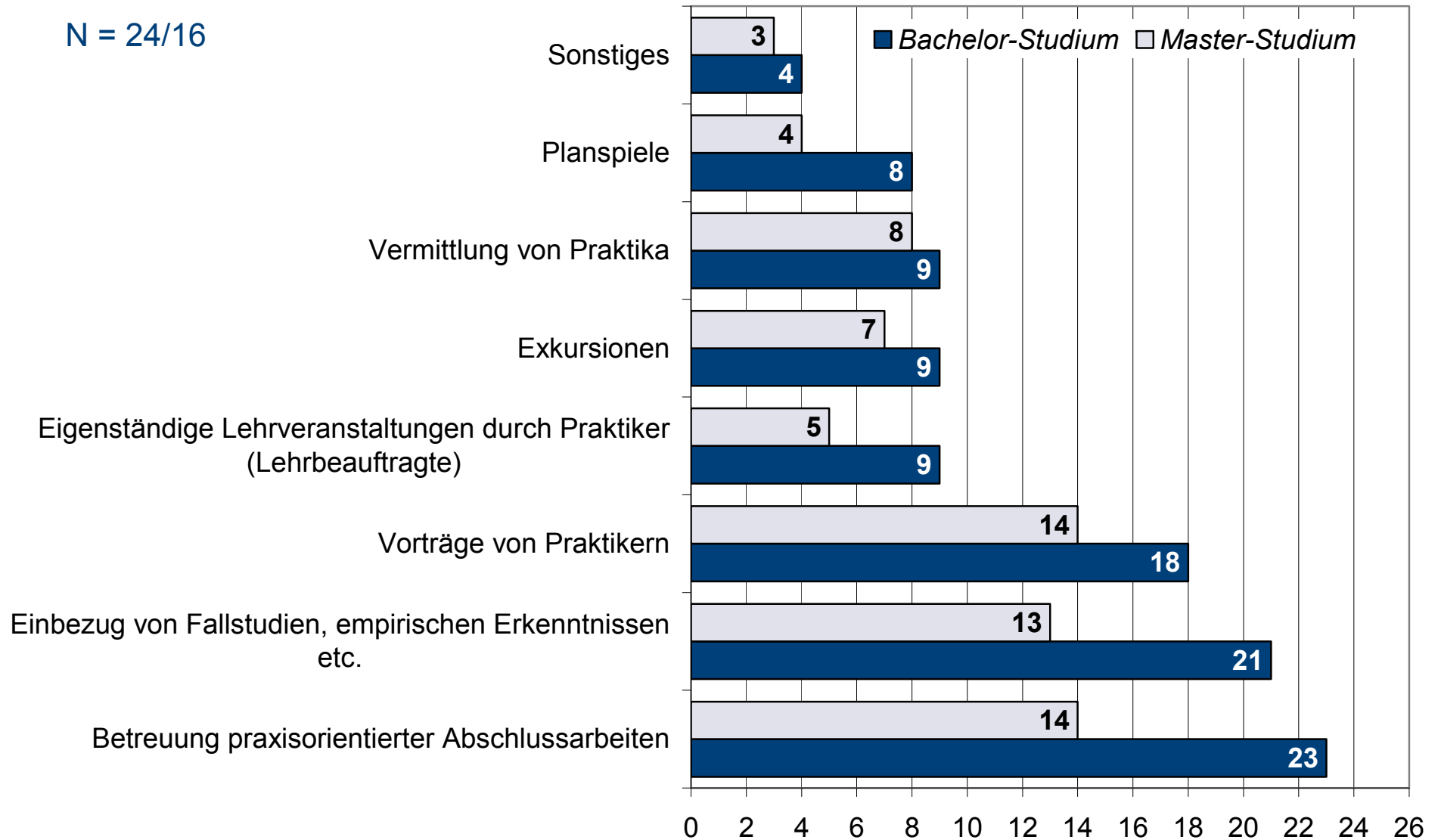
Bei dieser Frage mit der Möglichkeit von Mehrfachnennungen wurden die wesentlichen Veranstaltungsarten Vorlesung (mit Übung), Seminar und seminaristischer Unterricht vorgegeben, nicht hingegen Kolloquien, Repetitorien, Tutorien o. Ä. Die offene Antwortmöglichkeit wurde nicht genutzt.

Im Bachelor-Studium dominiert die Veranstaltungsart Vorlesung, Seminare werden hier erwartungsgemäß kaum angeboten. Die im Master-Studium vorherrschende Veranstaltungsart ist hingegen der seminaristische Unterricht.

II.5. Auf welche Art und Weise stellen Sie in bzw. neben Ihren Lehrveranstaltungen hauptsächlich Praxisbezug her? - Antworten

Wissen schafft Wert!

N = 24/16



II.5. Auf welche Art und Weise stellen Sie in bzw. neben Ihren Lehrveranstaltungen hauptsächlich Praxisbezug her? - *Interpretation*

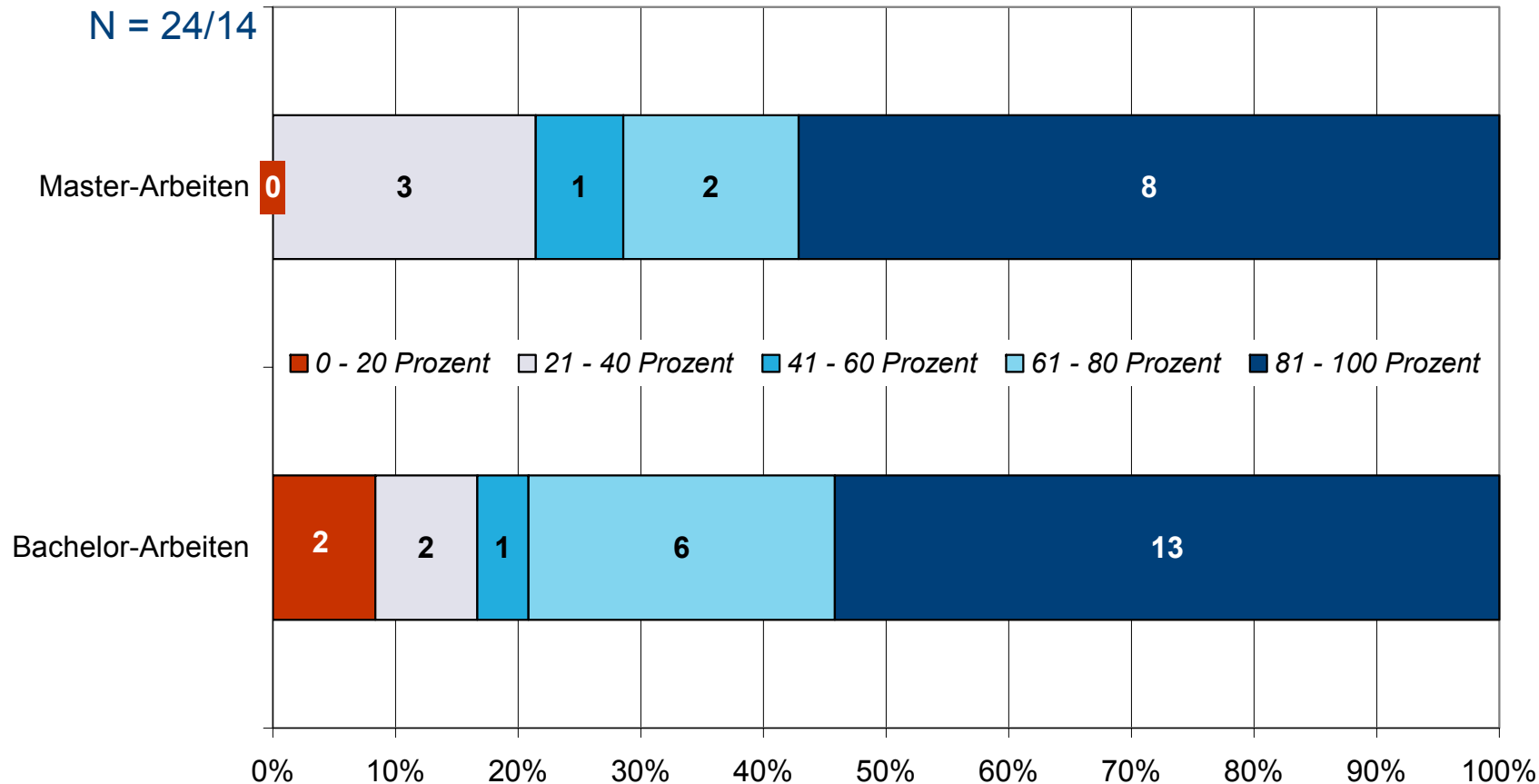
Wissen schafft Wert!

Die Praxisorientierung des Fachs Controlling wird in der Literatur stets betont. Wir wollten daher von den Hochschullehrern wissen, auf welche Art und Weise sie in oder aber auch neben ihren Lehrveranstaltungen Praxisbezug herstellen. Zu diesem Zweck haben wir zahlreiche Antwortoptionen mit der Möglichkeit von Mehrfachnennungen vorgegeben. Wiederum gab es auch ein offenes Feld für sonstige Antworten.

Sowohl im Bachelor- wie auch im Masterstudium nannten die überwiegende Mehrzahl der Hochschullehrer die Betreuung praxisorientierter Abschlussarbeiten, den Einbezug von Fallstudien und empirischen Erkenntnissen in ihre Lehrinhalte sowie Vorträge von Praktikern als wichtigste Arten zur Herstellung von Praxisbezug in der Lehre. Die übrigen Formen weisen jeweils eine geringere Bedeutung auf. Im offenen Antwortfeld gaben 2 Professoren an, im Unterricht über ihre eigenen Praxiserfahrungen im Controlling zu sprechen.

II.6. Prozent der betreuten praxisorientierten studentischen Abschlussarbeiten – Antworten und Interpretation

Wissen schafft Wert!



Die Antworten zeigen, dass sowohl im Bachelor- wie auch im Master-Studium praxisorientierte Abschlussarbeiten dominieren. Jeweils mehr als die Hälfte der Professoren gab an, fast ausschließlich praxisorientierte Bachelor- und Master-Arbeiten zu betreuen. Ein wesentlicher Grund hierfür ist erneut im hohen Anteil antwortender FH-Professoren zu sehen.

- 1 Ablauf der Studie und Charakterisierung der Studienteilnehmer
- 2 Lehrinhalte
- 3 Vermittlung der Lehrinhalte
- 4 Stellung der Controlling-Lehre innerhalb der BWL**
- 5 Literatur
- 6 Autoren und Schriftenreihe

III.1. Gibt es an Ihrer Hochschule einen eigenständigen Studiengang Controlling? – *Antworten und Interpretation*

Wissen schafft Wert! —

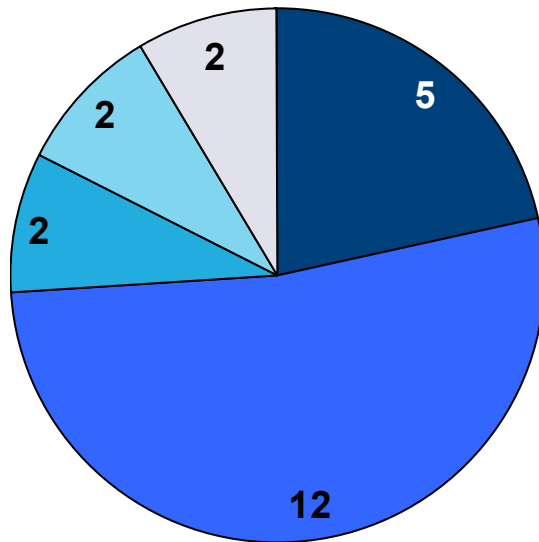
Controlling ist üblicherweise ein Kernfach in betriebswirtschaftlichen Studiengängen und in der Regel auch in weiteren wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen sowie gegebenenfalls auch in anderen Studiengängen als (Neben-) Fach wählbar.

Aufgrund der zunehmenden Spezialisierung der Studienabschlüsse im Zuge des Bologna-Prozesses sollte erhoben werden, ob bereits Bachelor- oder Master-Studiengänge existieren, die explizit den Titel Controlling tragen.

3 Fachhochschulprofessoren bejahten diese Frage für das Bachelor- und/oder für das Masterstudium. Eine daraufhin durchgeführte Internetrecherche auf den Homepages der besagten Hochschulen konnte diese Einschätzung jedoch nicht bestätigen. Es handelte sich somit offensichtlich um eine Fehlinterpretation der gestellten Frage oder um noch nicht veröffentlichte Pläne. Alle übrigen Professoren verneinten diese Frage.

N = 23

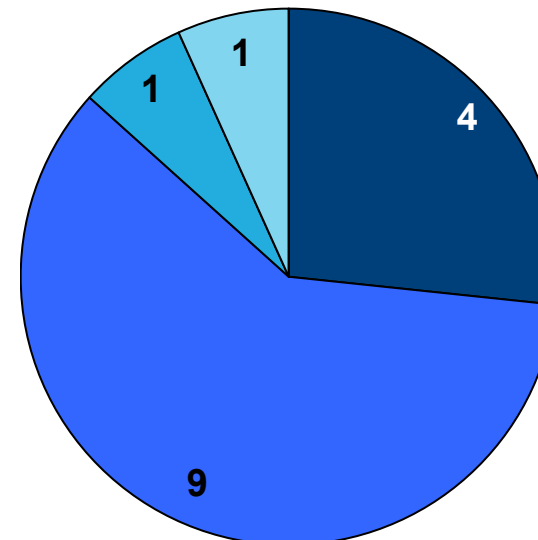
Bachelor-Studium



- Keinen
- Einen
- Zwei
- Drei
- Vier oder mehr

N = 15

Master-Studium



- Keinen
- Einen
- Zwei
- Drei
- Vier oder mehr

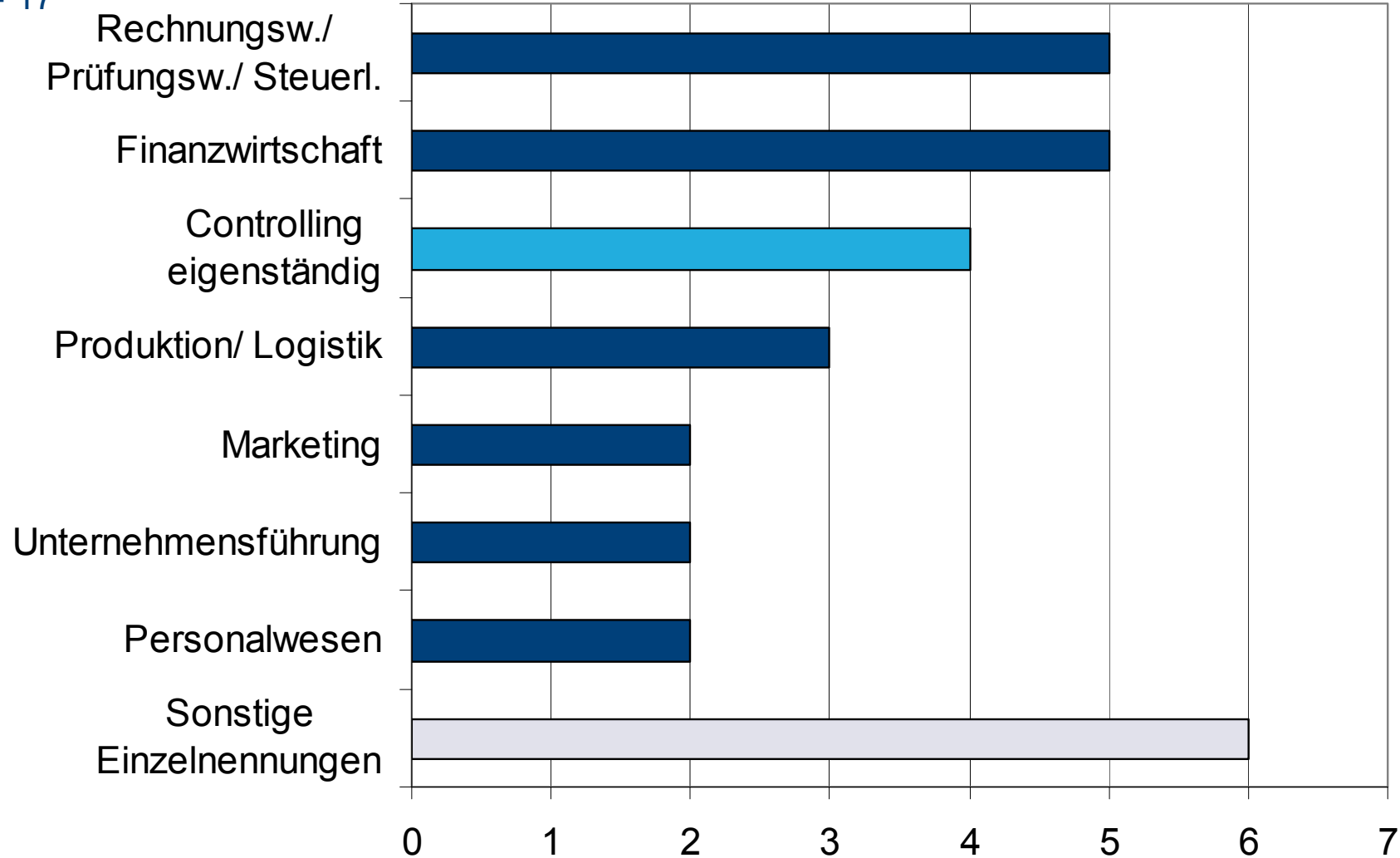
III.2. Anzahl der betriebswirtschaftlichen Studienschwerpunkte mit maßgeblicher Beteiligung des Fachs Controlling – *Interpretation*

Wissen schafft Wert!

Innerhalb betriebswirtschaftlicher Bachelor- und Masterstudiengänge können die Studierenden häufig durch die Wahl eines Studienschwerpunkts eine thematische Fokussierung vornehmen. Mit Frage III.2. sollte erhoben werden, an wie vielen dieser Studienschwerpunkte das Fach Controlling maßgeblich beteiligt ist.

Die große Bedeutung des Fachs Controlling innerhalb der Betriebswirtschaftslehre zeigt sich dadurch, dass es im Bachelor-Bereich an fast vier Fünfteln und im Masterbereich an nahezu drei Vierteln der antwortenden Hochschulen mindestens einen Studienschwerpunkt gibt, an dem das Fach Controlling maßgeblich beteiligt ist. Darüber hinaus ist die Anzahl der Studienschwerpunkte jedoch stark von der Größe der Hochschule abhängig.

N = 17

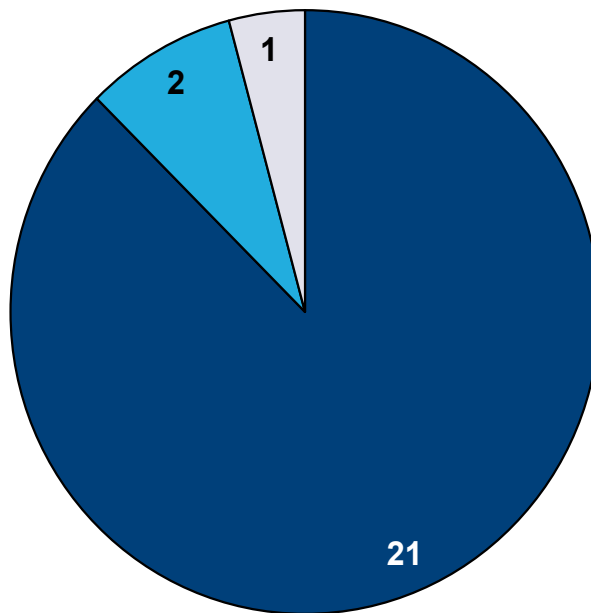


Diejenigen Professoren, welche die vorangegangene Frage nach der Beteiligung des Fachs Controlling an betriebswirtschaftlichen Studienschwerpunkten bejaht hatten, wurden zudem nach den Namen dieser Studienschwerpunkte beziehungsweise nach den wesentlichen daran beteiligten Fächern gefragt. Da davon auszugehen ist, dass Studienschwerpunkte häufig in identischer Zusammensetzung im Bachelor- wie auch im Masterbereich angeboten werden, wurde bei dieser Frage keine Unterscheidung in Bachelor- und Masterstudium vorgenommen.

Es zeigt sich, dass es viermal einen eigenständigen Studienschwerpunkt Controlling gibt. Wie zu erwarten war, findet sich Controlling darüber hinaus am häufigsten in Studienschwerpunkten mit den angrenzenden Fächern Finanzwirtschaft sowie Rechnungswesen, Prüfungswesen und Steuerlehre. Innerhalb der Einzelnennungen findet sich z.B. das Fach Wirtschaftsinformatik.

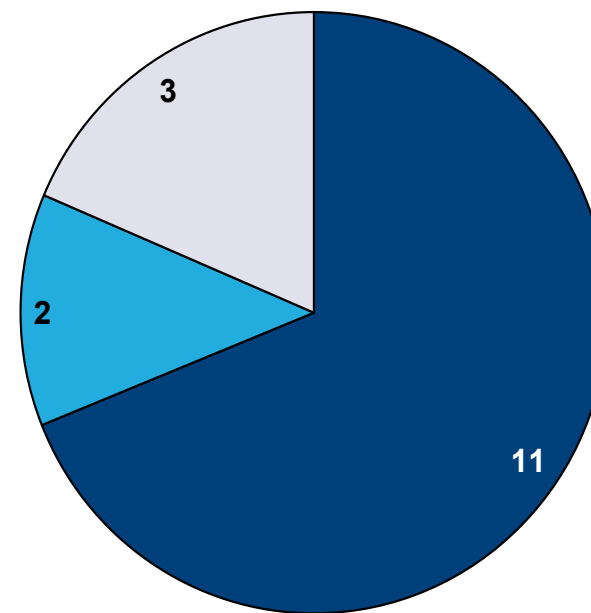
N = 24

Bachelor-Studium



N = 14

Master-Studium



■ ja ■ nein □ vom Studienschwerpunkt abhängig

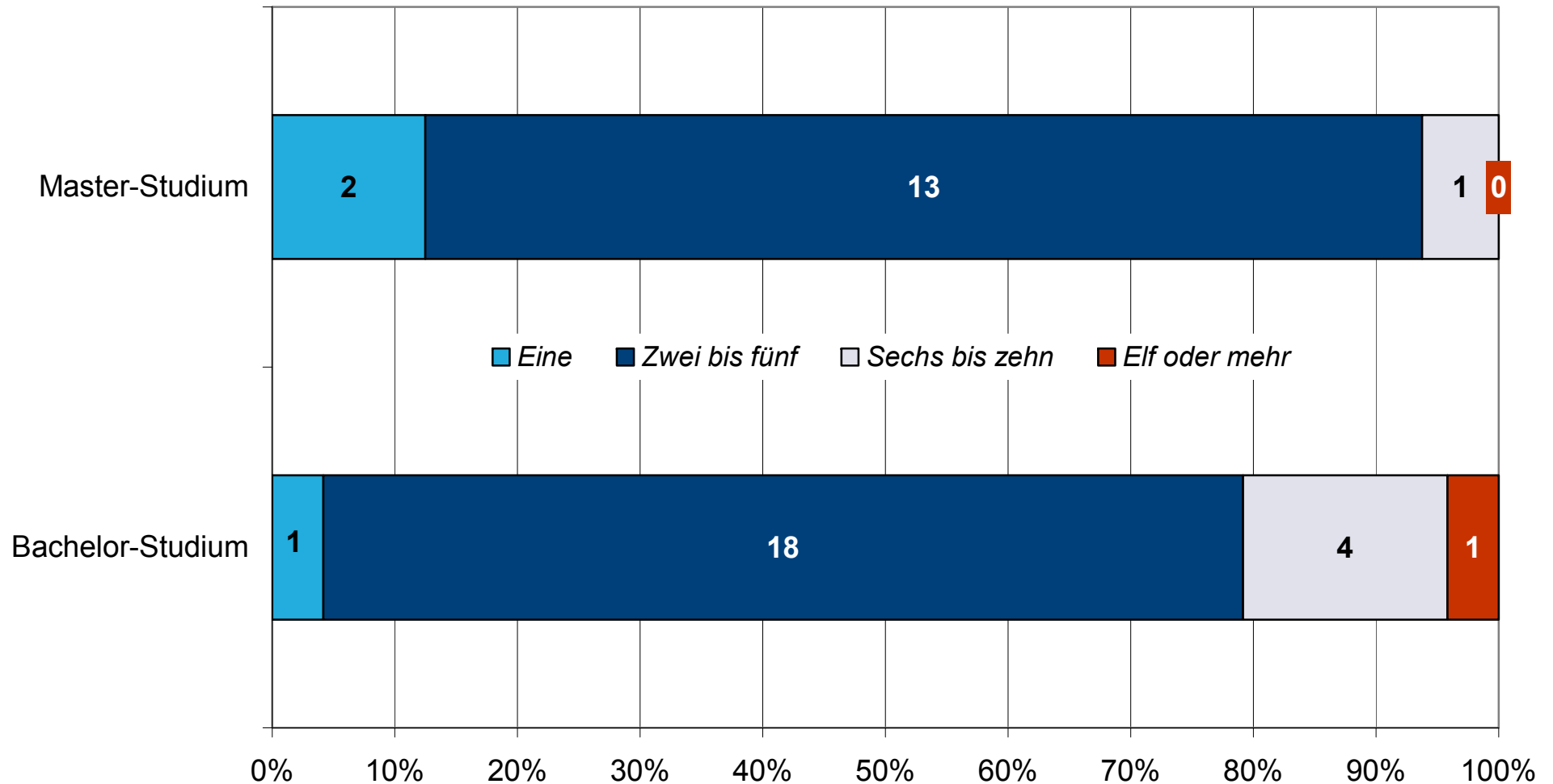
Ziel dieser Frage war es zu erfahren, ob jede(r) betriebswirtschaftliche Absolvent(in), der/die eine Hochschule verlässt, mindestens eine Lehrveranstaltung im Fach Controlling besucht hat.

Für nahezu 88% der Studierenden, welche ein betriebswirtschaftliches Studium mit dem Bachelor abschließen, ist dies der Fall. Bei den Masterstudierenden sind es knapp 79%. Laut Angaben von jeweils 2 Professoren sind Studierende sowohl im betriebswirtschaftlichen Bachelor- als auch im Master-Studium nicht verpflichtet, Controlling-Lehrveranstaltungen zu besuchen. Darüber hinaus ist der (Pflicht-) Besuch von Controlling-Lehrveranstaltungen im betriebswirtschaftlichen Bachelor-Studium in einem Fall sowie im Master-Studium in 3 Fällen vom gewählten Studienschwerpunkt des/der Studierenden abhängig.

III.5. Anzahl der unterschiedlichen Veranstaltungen, die innerhalb des Fachs Controlling insgesamt angeboten werden - *Antworten*

Wissen schafft Wert!

N = 24/16



III.5. Anzahl der unterschiedlichen Veranstaltungen, die innerhalb des Fachs Controlling insgesamt angeboten werden - *Interpretation*

Wissen schafft Wert!

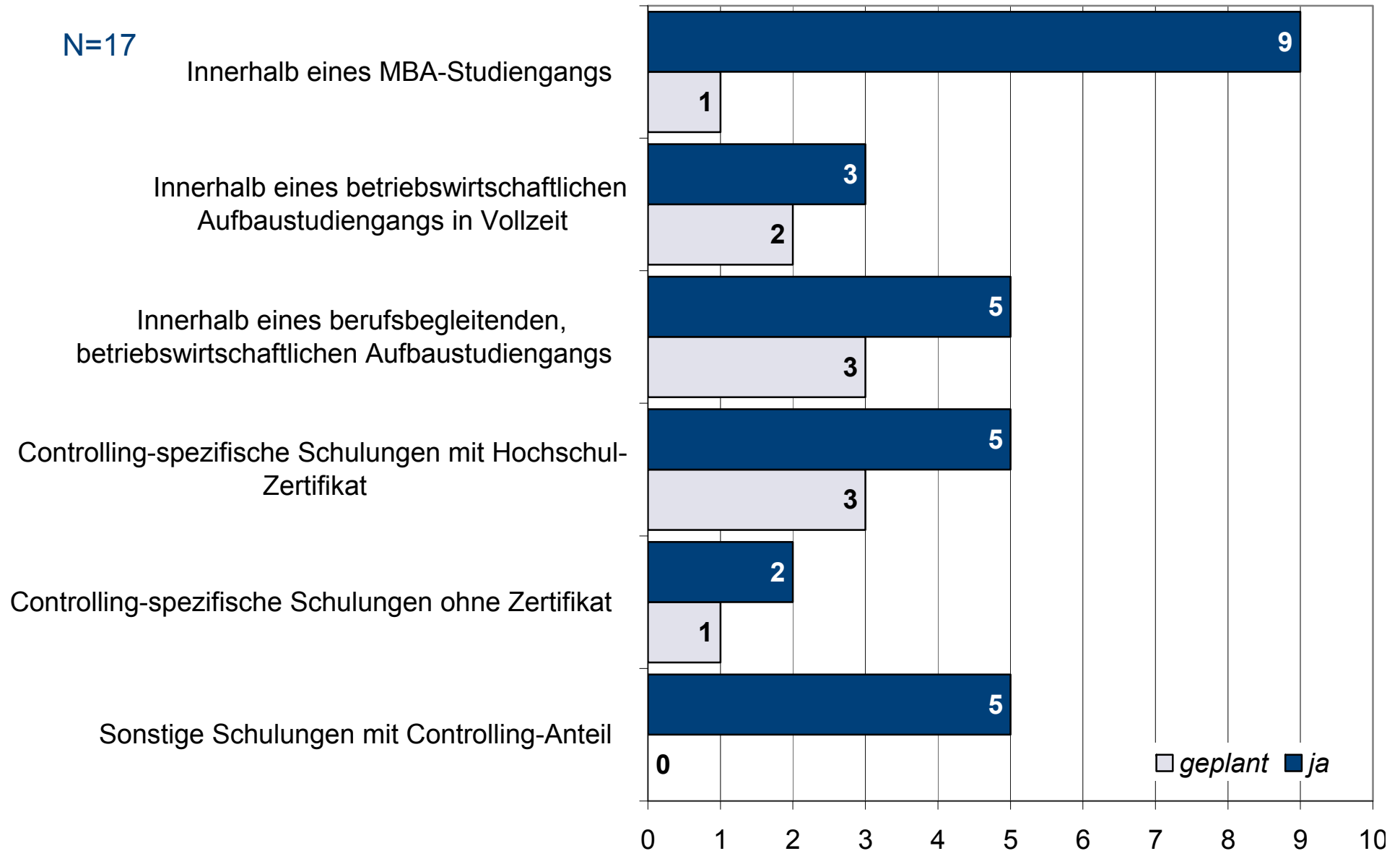
Bei dieser Frage wurden die Hochschullehrer gebeten, die Anzahl der unterschiedlichen Lehrveranstaltungen anzugeben, welche an ihrer jeweiligen Hochschule innerhalb des Fachs Controlling angeboten werden. Eine Vorlesung mit zugehöriger Übung sollte dabei z.B. als eine Lehrveranstaltung gezählt werden. Ebenso sollten inhaltlich identische, aber (ggf. von verschiedenen Dozenten) mehrfach parallel angebotene Veranstaltung nur einmal gezählt werden.

An drei Vierteln der befragten Hochschulen werden im Bachelor-Studium zwei bis fünf unterschiedlichen Lehrveranstaltungen im Fach Controlling angeboten, im Master-Studium gilt dasselbe sogar für mehr als 80 Prozent der Hochschulen. Sechs bis zehn Lehrveranstaltungen im Fach Controlling bieten vier Hochschulen im Bachelor- und eine Hochschule im Master-Studium an. An einer Hochschule werden für Bachelor-Studierende sogar mehr als elf Controlling-Lehrveranstaltungen angeboten. Nur eine Controlling-Veranstaltung gibt es an einer Hochschule im Bachelor-Studium sowie an zwei Hochschulen im Master-Studium.

Bei der Interpretation dieser Frage ist jedoch zu beachten, dass ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Größe einer Hochschule und der Anzahl der dort angebotenen (Controlling-) Lehrveranstaltungen zu vermuten ist.

III.6. Bieten Sie Aus- oder Weiterbildungen für Praktiker im Bereich Controlling an? - Antworten

Wissen schafft Wert!



Bei dieser Frage mit der Möglichkeit von Mehrfachnennungen wurden verschiedene Antwortoptionen zur Aus- und Weiterbildung für Praktiker vorgegeben. Hierbei wurde zwischen geplanten und bereits existierenden Angeboten unterschieden.

Mehr als die Hälfte der hier Respondenten gab an, dass an ihrer Hochschule bereits ein MBA-Studiengang mit Controlling-Inhalten angeboten wird, an einer weiteren Hochschule ist dies in Planung. An 5 Hochschulen ist Controlling Bestandteil eines berufsbegleitenden, betriebswirtschaftlichen Aufbaustudiengangs, weitere 3 Hochschulen planen ein solches Angebot. Dieselben Werte ergeben sich für Controlling-spezifische Schulungen, die mit einem Zertifikat der Hochschule abschließen. Nahezu jede dritte Hochschule bietet diverse Möglichkeiten für Praktiker an, sich aus- und weiterzubilden.

- 1 Ablauf der Studie und Charakterisierung der Studienteilnehmer
- 2 Lehrinhalte
- 3 Vermittlung der Lehrinhalte
- 4 Stellung der Controlling-Lehre innerhalb der BWL
- 5 Literatur**
- 6 Autoren und Schriftenreihe

Becker, W./Baltzer, B.: Controlling - Eine instrumentelle Perspektive, in: Bamberger Betriebswirtschaftliche Beiträge, Bd. 162, Bamberg **2009**

Becker, W./Baltzer, B.: Die wertschöpfungsorientierte Controlling-Konzeption, in: Bamberger Betriebswirtschaftliche Beiträge, Bd. 172, Bamberg **2010**

Becker, W./Fischer, S./Schulz, A.: E-Learning in der universitären Lehre – Ergebnisbericht einer empirischen Untersuchung, in: Bamberger Betriebswirtschaftliche Beiträge, Bd. 161, Bamberg **2008**

Becker, W./Ulrich, P.: Mittelstand, KMU und Familienunternehmen in der Betriebswirtschaftslehre, in: Wirtschaftswissenschaftliches Studium, 38. Jg. (**2009**), S. 2-7

Binder, C./Schäffer, U.: Controllinglehrstühle und ihre Inhaber – ein Überblick, in: Weber, J./Meyer, M. (Hrsg.): Internationalisierung des Controllings: Standortbestimmungen und Optionen, Wiesbaden **2005**, S. 11-28

Hess, T./Koch, D. M.: Wirtschaftsinformatik-Inhalte in der Controller-Ausbildung an Universitäten im deutschsprachigen Raum, in: Zeitschrift für Controlling & Management, 48. Jg. (**2004**), S. 173–177

Hirsch, B.: Zur Lehre im Fach Controlling - Eine empirische Bestandsaufnahme an deutschsprachigen Universitäten, in: Weber, J./Hirsch, B. (Hrsg.), Zur Zukunft der Controllingforschung, Wiesbaden **2003**, S. 249–266

Porter, M.: Wettbewerbsvorteile, Frankfurt **1989**

Reimer, M./Orth, M.: Die Bedeutung verhaltensorientierter Aspekte in der Controllingausbildung an deutschen Universitäten, in: Zeitschrift für Planung & Unternehmenssteuerung, 19. Jg. (**2008**), S. 185–205

Schäffer, U./Binder, C./Gmür, M.: Struktur und Entwicklung der Controllingforschung – Eine Zitations- und Kozitationsanalyse von Controllingbeiträgen in deutschsprachigen wissenschaftlichen Zeitschriften von 1970 bis 2003, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 76. Jg. (**2006**), S. 395-440

Wall, F.: Controlling zwischen Entscheidungs- und Verhaltenssteuerungsfunktion - Konzeptionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb des Fachs, in: Die Betriebswirtschaft, 68. Jg. (**2008**), S. 463-482

Weber, J./Schäffer, U.: Einführung in das Controlling, 12. Aufl., Stuttgart **2008**

Wolf, J.: Organisation, Management, Unternehmensführung - Theorien, Praxisbeispiele und Kritik, 3. Aufl., Wiesbaden **2008**

- 1 Ablauf der Studie und Charakterisierung der Studienteilnehmer
- 2 Lehrinhalte
- 3 Vermittlung der Lehrinhalte
- 4 Stellung der Controlling-Lehre innerhalb der BWL
- 5 Literatur
- 6 Autoren und Schriftenreihe**

Univ.- Professor Dr. Dr. habil. Wolfgang Becker

Mail ufc@uni-bamberg.de (Sekretariat)

Fon +49.(0)951.863.2507 (Sekretariat)

Wolfgang Becker ist Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre und Inhaber des Lehrstuhls Unternehmensführung & Controlling der Otto-Friedrich-Universität Bamberg sowie Direktor des Deloitte Mittelstandsinstituts an der Universität Bamberg. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Wertschöpfungsorientiertes Controlling, Strategisches Performance Management, Kostenmanagement sowie betriebswirtschaftliche Konzepte für mittelständische Unternehmen.

Dipl.-Kfm. (Int.) Björn Baltzer, M.A. (WSU)

Mail bjoern.baltzer@uni-bamberg.de

Fon +49.(0)951.863.2743

Björn Baltzer ist Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Unternehmensführung & Controlling der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Wertschöpfungsorientiertes Controlling, Controlling-Instrumente, Kostenrechnung sowie IFRS und Controlling.

Liudmila Häusser, M.A.

Mail liudmila.haeusser@uni-bamberg.de

Liudmila Häusser ist Doktorandin am Lehrstuhl Unternehmensführung & Controlling der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Controlling in Russland, Controlling in mittelständischen Unternehmen.

In der Schriftenreihe **Bamberger Betriebswirtschaftliche Beiträge** (BBB) werden die Forschungsarbeiten (Edition UF&C-Forschung) sowie die Lehrmaterialien (Edition UF&C-Lehre) des Lehrstuhls Unternehmensführung & Controlling jeweils als bibliographisch selbstständige Titel veröffentlicht.

Alle in der Edition UF&C-Forschung bislang erschienenen Arbeiten sind auf der Homepage des Lehrstuhls im Download-Bereich unter der Rubrik Service frei verfügbar:

www.professorwbecker.de